Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

25 (16.1.1918) Mittagblatt

nüdigfeit Ander zu iillt hätals Verie Madit 1 Morden Frie. -Litowst e Tropti nderfriein sagen,

hmer am nalen at für

n Enti erung von der Megie. earbeitet. e int Begungslos hen des egebenen

richt von unteren ne starfe n Seiten und füd. was leb-Unfere hern veränns des tätigfeit.

reigniffe. ob n die ren. Da ends ger ift noch

Umtlicher

Station). 9.23 11hr niedrigfte n: Trüb,

früh: itiegen 10. Fertignod vern Betrieb ten daher

3u ente

allgemein

人名西班牙 mungs. hweibenden hatte an ichen Berein. D'e g, da Nei-ere Kurs. Farbwerte, ert niedrion der auf ren Stimiche Werte

tkanleihen je wurden Zerdingung ernstamm= für 1. M. 47.50 M. Rubitmeter . wurden If. für das

rocrein [tadt. reinsmit= rige Rach Bott bem fallen hat, ied. Fran Siebler |

nzeige

nger baurnfen. r Beritors m Gebete eder emps mittwod,

918, nade 21. Jan. 1918.

Borland.

Wejugsmeis vierteliahrlich: In Karid ale durch Träger Mt. 4.25; (b. d. Seschäftsstelle monatl. Mt. 1.10) ausmärtis (Deutschland) durch die Bost Mt. 4.70 ohne Bestellgeld, sür Ossterreich-lugarn, Luremburg, Bel-aten, Solland, Schweiz dei den Nostan-italieh; übriges Ausland Mt. 12.— Berniprecher Dir. 535

Mr. 25



Anzeigenpreis:

Die achthaltige Kolonelzeile 25 Af.; Reflamen Mt. 1.20, bei Mieberholung Rachlag nach Taxif. — Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermits imussiellen enigegen. — Schluß der Anzeigen-Aunahme vorm, halb 8 lihr bzw. nachm. halb 8 lihr.

Postiched: Karlernhe 4844

Rotationsbrud und Berlag ber Badenia A.G. für Berlag und Druderei Karfsrube, Ablerstraße 42, Albert hofmann, Direttor

Erfcheint an allen Werltagen in zwei Musgaben Beilagen: Je einmal wöchentlich bie Unterhaltungeblätter "Sterne und Blumen", "Blatter für ben Familientifch" und "Bietter für hause und Landwirticaft"

Berantwortlich für ceutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton: Ih. Mener; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wahl; für Anzeigen und Mestamens A. Hofmann, fämilich in Kandruhe.

gefebrt.

Ruflands Landwirtschaft und wir.

Von einer wirtschaftlichen Fachseite wird uns geichrieben:

Wenn man die mannigfachen Ausführungen in deutschen Blättern über die russischen Wirtschaftsfragen und unfer Berhältnis zu ihnen betrachtet, gewinnt man doch zuweilen ben Gindrud, als ob die In diefen Dingen bestehenden Schwierigkeiten von unferer Scite recht erheblich unterschätt wurden. Die Regelung der Wirtichaftsfragen swischen uns und Rugland ift durchaus micht fo einfach, wie man es vielfach darzuftellen beilebt. Das haben wir auch fa gerade jett wieder erfahren; als das Problem bes beiberseitigen fünftigen wirtschaftlichen Berhältnisses bei der Besprechung der beiderseitigen Unterbändler aufgerollt wurde.

Es kann nicht geleugnet werden, baß ber seit-berige zwischen Deutschland und Rußland bestehende Handelsvertrag ben Anlag zu erheblichen Wifffinimungen auf ruffischer Seite gab. Die Russen stan-ben unter der Suggestion, daß dieser Handelsver-trag unter dem Druck der Nachwirkungen des ruf-Tisch-japanischen Krieges zustande gekommen sei und daß Rußland dabei ganz besonders schlecht abge-schnitten habe. Es ist auch nicht zu leugnen, daß die auf folde Art und Beise arbeitende Propaganda im russischen Volke sehr wesentlich mit zur Verschärfung ber Stintmung gegenüber Deutschland und bamit auch nicht gulett jur Schürung ber friegerischen Stimmung und jum Ausbruch des Arieges felbst geführt hat. Ein besonderes Propagandamittel erblidte man in dem deutschen Suftem der Einfuhrscheine, welche die Zufuhr von deutschim Getreide nach Rugland begünstigten. Natürlich konnte man damit die ruffifden Bauern, die auf einen raiden und gut bezahlten Absatz ihres überschüssigen Getreides angewicsen waren, recht erheb-lich gegen Deutschland aufbringen. Der Russe ist folange gleichmütig, als er sich von den Dingen persönlich nicht berührt sieht. In dem Augenblicke aber, in welchem es an seinen Grobentel oder gar an seinen Acker geht, wir er blindwütiger Egoist. Wir follten nicht bergeffen, mit biefer Grundftimntung uns obzufinden. Endlich wurde aber auch die weiteste ruffifche Oeffentlichkeit gegen ben bestehenben beutich-ruffifden Sandelsvertrag burch eine irreführende Sandelsstatistif der ruffischen seitenden Stellen mobil gemacht. Gin Bergleich diefer mit ben beziiglichen deutichen statistiichen Aufzeichnunpen zeist allerdings klaffende Unterschiede. Das erklärt sich aber baraus, daß die unangreifbaren miffenschaftlichen Methoden in der Statiftit burch Die Ruffen nicht gur Anwendung fommen,

Das bisberige wirtichaftliche Berhältnis zwischen uns und Rugland läßt fich am besten burch folgende gablenmäßige Angaben umidreiben: In den Jahren von 1903 bis 1913 betrug Ruklands Ginfuhr aus Deutschland insgesamt im gehnjährigen Zeitraum 8 Milliarden, 486 Millionen Mark, Ruflands Musfiehr nach Deutschland hingegen 12 Milliarden 722 Millionen Mark. Ruftland hat uns also in diesen gebn Johren für 4 Milliarden 236 Millionen Mark mehr Waren geliefert als es von uns eri dem zwanzigiährigen Leitraum von 1894 bis 1913 hat Deutschland den Wert seiner nach Aufland eingeführten Waren von 143 auf 643 Millionen Rubel erhöht. Daraus ergibt sich, daß Rufland unsere Waren in steigendem Make zur Aufrechterhaltung seiner wirtschaftlichen Bedingungen bedurfte. Rein anderes Ententesand hat Rigland auch mir in annäherndem Untfang wie Deutschland Produkte und Waren zur Verfügung geftellt. Andererseits aber fehen wir auch, daß Deutschland schier die Hälfte ber gesamten ruffischen Aussuhr an Erzeugnissen fürn sich allein abnahm. 46 Prozent seiner gesamten Ausfuhr nämlich ging zu uns. Es handelt fich hierbei faft ausichließlich um landwirtichaft.

Iiche Produkte. Ruft in diesem Augenblicke erscheint eine lehrreiche Schrift, betitelt: Die landwirtschaftliche Produktion Muglands und der deutsche Markt, von S. Zudermann, deffen Berechnungen auch obigen gablenmäßinen Angaben zu Grunde gelegt find. Wir erhalten hier einen intereffanten Einblid in die ruffische landwirtschaftliche Produktion und ihre Beziehungen zu uns. Da ware im besonderen feitzuftellen, daß die gegenseitige Lage eine derartige ist, daß ein dauerndes, feindliches Berhältnis die größte Unfinnigfeit barstellen würde, weil sie alle realen Berhältnisse außer Acht liefe. Die Lebensinteressen Ruflands erfordern es gebieterisch, daß der deutsche Absahmarkt für die ruffischen Produkte erhalten bleibt. Der Awang der Berhältnisse wird nach dem Krieg noch klarer als vor dem Kriege zu Tage treten. Kein Verbiindeter Auflands ift in der Lage, das überschüffige Getreide des ruffischen Bodens aufnehmen und verwenden gu fonnen. Gelbit aber wenn das der Fall wäre, und felbft, wenn die Entente, nur um die Mittelmächte um jeden Breis zu schädigen, dieses Getreide aufkaufen und zur eigenen Verfügung halten würde, könnte es garnickts damit anfangen, da die nach dem Kriege eintretende, durch unseren U-Bootkrieg veranlakte Frachtraumnot den Reinden garnicht die Möglichkeit geben würde, diefe riesigen Mengen abautransportieren. Ueberdies ist Au bedenken, daß England die landwirtschaftlichen Erzengnisse Ruglands abzunehmen garnicht imstande tft, da es den Markt mit seinen alle diese Dinge im Ueberfluß produzierenden auftralischen, indischen und kanadijden Berrichaftsgebieten nicht ichabigen barf. Auch Amerika fann da nicht helfen, da es ia selbst Getreide in sehr bedeutendem Umfange ausführen muß. Mes das find sehr zwingende, in er-

eignet erscheinen, auch den jetzt noch widerspenstigen ruffischen Kreifen die Realität der Sachlage flar zu machen. Schon ein zaristisches Rugland hat sich dem Gewichte dieser Tatsachen nicht entziehen können. Umfo weniger wird es ein Rugland können, welches Anspruch auf freie und unbeeinflußte Be-

urteilung der Dinge macht. Es ist ein ernstes Gebot ber Stunde, bag über die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen und deren Grundlagen eine allgemeine Aufflärung in den breiteften Schichten unseres Bolkes einsett. Es handelt fich hier um Intereffen, die letten Endes einen jeden von uns angeben. Wir muffen uns bewußt bleiben, daß Rugland über wirtschaftliche Quellen verfügt beren Nukbarmachung uns weiteste Unabhängigkeit von den übrigen gegen uns jekt noch im Kampfe ftehenden Ententeländern verschafft, wir können andererseits aber auch mit Jug und Recht darauf verweisen, daß wir imstande sind, den russischen wirtschaftlichen und finanziellen Bedürfnissen, nicht sulett aber auch seinen ftarken industriellen Notwendigkeiten zu genügen. Daraus ergibt sich von felbst die Wirtschaftsvolitik der mittleren Linie, also eines gegenseitigen Sand in Sand-Arbeitens. Bon deutscher Seite wird alles unternommen werden, mas biesem Biele zu bienen geeignet ist. Wird ruffischerseits der aleiche Standbunkt eingenommen, bann kann es gar keinen Aweifel barüber geben, daß die Grundlagen für ein beiden Teilen gedeihliches Bufammenwirken gegeben find.

---)255(----Deutscher Abendbericht.

Berlin, 15. Jan., abenbe. (B.I.B. Amtlich.) Awischen Brenta und Biabe vielfach heftiger Fenerkampf. Bon ben übrigen Kriegsschanplagen nichts Menes.

____ Der österreichisch-ungarische

Tagesbericht.

Bien, 15. Jan. (B.L.B.) Amtlich wird verlautbart:

Gestlicher Kriegeschaupiag.

Baffenftillftand.

Italienischer Kriegsschauplat.

Bwifden ber Brenta und bem Monte Ber. tica ging ber Italiener nach ftarfer, zeitweise zum Trommelfeuer gesteigerter Artillerievorbereitung gum Ungriff über. Rach fehr heftigen Nahin unfere Graben einzudringen. Im Gegenftoff wurde er jeboch aus biefen geworfen. Im gangen Angrifferoum ift bie vorderfte Kampflinie voll in unserem Befit. Der Gegner erlitt ich were Ber -

In ft e. An der unteren Biave wurde ein feindlicher Borfof bei Breffanin rafch jum Stehen gebracht. Der Chef bes Generalftabes.

Derfchiedene Kriegenachrichten.

Um Schiffsraum zu fparen.

Rotterbam, 16. Jan. (W. T.B.) Nach dem Rotterdamschen Courant melbet Daily Mail, daß man in England, um Schiffsraum zu fparen, alles alte Eisen, altes Papier, alle Rüchenab. fälle fondere und für Kriegszwede verwenden wolle. Das Lebensmittelamt hat angeordnet, daß Butter und Margarine mit Rartoffeln vermischt werben sollen. Das enalische Rriegs. brot, das binnen furzem eingeführt werden foll, werde 10 Prozent Rartoffelmehlenthalten.

Gin englischer Sozialift über Elfag. Lothringen.

Bern, 14. Jan. (B.E.B.) Daily Chronicle bringt eine Zuschrift Philipp Snowdens, ber als Borfigender ber größten britischen Sozialiftenbereinigung gegen den unlängst von dem gleichen Blatt veröffentlichten Auffat von Albert Thomas iiber Elfaß. Lothringen Stellung nimmt. Der Schreiber führt aus, Thomas ignoriere die historische Seibe des Problems von 1871 und laffe ganglich aus den Augen, daß die Bewohner der beiben Provingen der Raffe und Sprache nach weit überwiegend Deutsche seien und immer beutsch gewesen seien und daß 1871 selbst nach ber 200jährigen französischen Offupation über 80 Brozent dertich als Muttersprache sprachen. Die britischen Sozialisten erkennen die internationale Bedeutung der elfaß-lothringischen Frage an und wünschten deren endgültige befriedigende Lösung, wobei es ihnen gleich sei, ob die Provingen bei Dentschland blieben oder wieder französisch würden. Aber der Borschlag Thomas, die Provinzen ohne Befragung ihrer Bewohner an Frankreich zuruchzugeben, verspreche keine derartige Lösung. Die einsige wirkliche Lolung biete bie Gelbitbestimmung der Bewohner, die Thomas für Elfaß-Lothringen ablebne. Thomas behaupte, das Plebiszit würde Frankreich günftig fein. Warum wehre er fich bann dagegen? Snowden betont, daß Thomas keinesweas die gesamte französische Sozialistenpartei und ichwerlich deren Mehrheit vertrete. Er, Snowden, fonne dagegen versichern, daß die gange britiiche fozialistische Bewegung und bie große Mehrheit des übrigen Englands nicht willens fei, daß der Krieg um einen einzigen Tag verlängert werde, um Frankreich in Stand ju feben, Elfaß. fter Linie die Ruffen berührende Grunde, die ge- Lothringen wieder au gewinnen.

Das englische Mannichaftsgefeb.

London, 18. Jan. (B.T.B.) Im Unterhause führte ber Minifter für Nationalbienit. Gir Audland Gebbes, gur Begründung des Mannschaftsgesebes, zur Begründung des Mannschaftsgesebes, (Menpower-Bill) u. a. aus: Wenn wir die Warine und die Lustwaffe so vermehren, wie wir bechsichtigen, und die Armee im Felde aufrechterhalten, ist es notwendig, augenblicklich daranzugehen, im Lande 42000 bis 450000 Mann aus solchen, die ett im hierartiken im Lande 420000 bis 450000 Mann aus solchen, die jeht im bürgerlichen Leben stehen, auszuheben. Diese Zahlen müssen als absolutes Minimum betrachtet werden. Zu gleicher Zeit werden wir soch eine große Zahl von Leuten aus den Truppenkörpern dem Bürgerleben zurückgeben, sodah die Berminderung unserer industriellen Stärse viel geringer sein wird, als die Gesamizahl der Ruaushebungen. Geddes sündigte an. daß nicht beabsichtigt sei, die untere Grenze des Dienstalters herchzusehen, oder die obere Grenze zu erhöhen, oder den Dienstzwang in Frland einzusühren. Das Geseh wird die selbständige zweinvantliche Verlängerung der Besteing, d ren sich gegenwärtig viese Leuie in gewissen Beschäftigungen erfreuen, deseitigen. Der zweite Varagraph sie dazu bestimmt, der Kegierung durch Versügung die Macht zu geben, alse Besreiungs bescheinigungen, die auf Erund der Besteitungs bescheinigungen, die auf Grund der Beschäftigung erteilt werden, zurückzuziehen. Geddes fügte hinzu: Solche Mahnahmen seien dilligerweise notwendig, denn es seien gegenwartig über eine Million Wänner im Bestih von Bescheinigungen, die sie der dem Milliardienst schip von des tatsächlich ungültig gemacht werden lönnten. Indem er nun die in du strielte Seite der Menschentrage behandelte, sagte Geddes, der voraussichtliche Bedarf des Munitionsministriums, der Admiralität und der anderen Abteilungen, die Arbeiter verwenden, betrage 439 000, und der Bedarf an Frauen seit 119 000. Bon allen diesen Anforderungen sei die wichtigste die für die Arbeit in den Schiffs-werften zum Bau von Schiffsraum sür den Spandel. Gedes erklärte, es sei eine erhöhte Wöglichkeit Sandel. Gedes erklärte, cs fei eine erhöhte Möglichkeit gegeben, die Dienste alliierter und neutraler Ausländer für Arbeiten von nationaler Wichtigkeit in Anspruch zu

Aritisches in ber italienischen Stampa gur Botichaft Wilfons.

Bern, 15. Jan. (W.I.B.) Die Stampa führt in einem Artifel gu ber Botichaft des Brafidenten Wilson u. a. aus, daß noch vor wenigen Monaten die Ententebreffe die Berftückelung Deutschlands und die Entthronung des beutsch en Raisers verlangt habe. Das Blatt fragt, was wohl die Folge einer deutschen Friedensbedinaung an Frankreich gewesen ware, zunächst einmal Boincare zu entfernen. Ebenso unbillig sei die Drohung mit dem Wirtschaftstrieg nach dem Ariege, die Wilson ebenfalls in der genannten Botichaft unterstitt habe. Abgesehen davon, das Deutschland der beste Runde Italiens und Englands war, dürfte man den großen Unterschied nicht vergeffen zwiichen einem zeitweiligen Wirtichaftsbonkott und der Durdfiffrung eines eigentlichen, mit allen Schifanen geführten Wirtschaftsfrieges. Schlieftlich hofft das Blatt, daß die gemäßigteren Reden der Staatsmänner auch den Ton der Breffe beeinflussen, wodurch abermals ein Friedenshindernis befeitigt werden würde.

Bufammenarbeit ber allijerten Schiffahrt.

Baihington, 15. Jan. (W.I.B.) Reuter. Aufgrund der Ergebniffe der Kriegstonfereng der Alliwaris pat oas americantime Schiffahrisamt beichloffen, in London, Paris und Rom Bertretungen zu schaffen und in fast allen bedeutenden atlantischen Safen Ameigstellen zu errichten. Es foll damit nicht nur die Kontrolle über die amerikanische Handelsichiffahrt wirksamer gemacht, sondern auch die selbständige Busammenarbeit ber alliierten Schiff. fahrt gefördert werden.

----)*(-----Rufland.

Verhaftung des rumanischen Gefandischaftspersonals.

Stockholm, 16. Jan. (B. T.B.) Rach einer Meldung der Agence Havas wurden der rumänische Gefandte Diamandi und das Perional der Gefandtschaft vorgestern Abend auf Befehl der Bolksbeauftragten verhaftet und in der Beter-Baulsfestung interniert. Die Ursache ist unbekannt. Die Berhaftung hat großes Aufsehen hervorgerufen. Da aus Anlaß des Jahreswechsels kein Blatt erschienen ift, ist sie nicht allgemein bekannt geworden. Das divlomatische Korps, auch das der neutralen Länder, sei bon dem Doben, dem amerifanischen Botschafter bringend gusammenberufen worden, um Einfpruch zu erheben.

Graufame Offiziersmaffatres in Sebaftopol.

Stodholm, 15. Jan. (R. B. Q3.) Die Obeffaer Beitungen teilen mit, daß in Gebaftopol feit mohreren Tagen graufame Offiziers. morde ftattfinden. Die Befagung bes Torpedo. bootes "Hadji" nahm ohne Grund zuerst die Offiziere fest und führte sie nach dem Gefängnis. Der Direktor verweigerte ihre Aufnahme, weil kein Saftbefehl vorlag. Die Matrofen führten darauf die Offiziere nach Malachow, vo fie erichoffen wurden. Gleichzeitig griff eine Matrojenabteilung bas Militärgefängnis an, wo feit ber Revolution Offigiere bermahrt werden, die damals von Datrosen verhaftet wurden. Matrosen drangen jest in bas Gefängnis ein und toteten famtliche Offigiere. Die Scharen burchzogen barauf die Stadt und massafrierten zufällig vorübergebende Offiziere. Die Gesantzahl der Getöteten betrug 70, darunter die Admirale Nowitti, Rastow und Alexandrow. In Sebaftopol herricht vollständige Anardie.

Die ruffischen Solbaten tehren in bie Beimat gurud. Stodholm, 16. Jan. (B.T.B.) Rach der finniichen Zeitung Wiborg Robeter haben in den Weih-nachtstagen 30 Militärzüge Wiborg in Richtung nach Rugland und einer in umgekehr-ter Richtung passiert. Außerdem sind ansangs des Monats ruffische Soldaten in großer Zahl mit ben

fahrblanmößigen Bügen in ihre Beimat gurud-Lenin.

Robenhagen, 16. Fan. (B.A.B.) Rad einer Meldung der National-Tidende aus Haparanda beichtet Dien, daß sich Lenin 4. 3t. in einem innischen Sanatorium befinde, wo er täglich Kuriere und andere Befuche empfange, die ihn über die Lage in Betersburg unterrichten.

Schreckensregiment ruffifcher Truppen an ber fdmebifd-finnifden Grenze.

Nopenhagen, 14. Jan. (B.T.B.) Wie National-Tidende aus Stockholm melbet, tam es gestern in Tornea zu einem Zusammenstoß zwischen ruif iichen Soldaten und finnischen Bollbeamten, die die fofortige Abschaffung bes Ragzwanges zur Ueberschreitung der finnischen Grenze anordneten, Die Soldaten verjagten die Finnen von der Bollwache und drohten, eine Maschinengewehrkombagnie aufzustellen, falls ein neuer Berjuch gemacht werden follte, den Bakzwang aufzuheben. Die Finnen ihrerseits ersuchten telegraphisch in Uleaborg um Berstärkungen. Im Bezirk Anland fom es zu einem blutigen gufammenftoß mvischen der Roten Garde und der Bürgergarde. Die ruffiden Truppen an ber schwedisch-finnischen Greuze führen ein wahres. Schreckensregi. ment. Niemand waat sich mehr aus dem Saufe aus Kurdit, von den Soldaten überfallen und ausgepliindert zu werden.

Die englischen Industriellen verlaffen Anfiland.

Stodholm, 15. Jan. (B.L.B.) Mit bem engifdien Botichafter find auch 60 englische Inustrielle und Kabrifleiter von Rufland bgereift. Man sieht bier darin ein Zeichen dafür, dak die Engländer ihre industrielle Tätigkeit in Rufland abbauen.

Plünderungen ruffifcher Truppen in Berfien.

Stockholm, 14. Jan. (B.X.B.) Wie Wetscherin ichreibt, teilt der perfische Konsul in Tiflis mit, din die Entfernung der ruffifden Truppen and Periten idmeller vor fich gehe, als in man hoffen waate. Nach amtlichen Angaben der perfischen Regierung haben die russischen Truppen in Urmia alles aeplündert und vernichtet. Folge dieser Bogrome ist, daß die Perser sich auf uffifces Gebiet hiniiberretteten. Ungefähr 12 000 Verjer find in die Muganische Steppe geströmt, wo fie die Bewässerungsmaichine der Reis- und Baumwollpflanzungen zerftörten.

Berlin, 16. Januar. Wie bem Berliner Tage-blatt aus Baiel berichtet wird, berichtet die Agence Savas aus Stockholm, Senotor Swinhuved, der jum Ersten Präsident der finnischen Republik ernannt worden sei, habe erklärt, Kinnland werde die Aalands-Infeln niemals an Schreden gurudgeben.

Berlin, 16, Januar. Der Boffiiden Beitung aufolge befchlagnahmte die ruffifche Regierung den Betrieb der Betersburger Gefellichaft für elektrische Beleuchtung und erkfärte es. als Staatseigentum.

Die wirtichaftlichen Berhältniffe Finnlands.

Die Borbedingungen für ein wirtschaft. liches Eigenleben find - wie in einem Artikel der K. B. u. a. dargelegt wird — für Finn-land nicht schlecht. Fraglich ist nur, ob Finnland für seine außerpolitischen Verhältnisse nicht aut tun wird, sich an ein größeres Ganges anzuichließen. Bevölferung betrug im Jahre 1900 2 700 000, gegenwärtig beträgt sie angeblich schon 3 500 000 Einwohner; Davon faft 87 Prozent finnifcen Stammes, faft 13 Prozent Eduveden, Dagu sehr wenige Lappen im Norden und einige Ruffen. Die Schweden bewohnen fast nur die Städte und Dorfer der Rufte; die Finnen fiten in geichloffener Maffe im Innern des Landes. Beide Stämme find tüchtig und vertragen sich gut. Der Reichtum bes Landes beträgt in feinen unermeglichen 28 albern, welche 57 Prozent des Landes bedecken. Der größte Teil ist Kronland und wird den Finanzen des Landes zur ficheren Grundlage dienen. Holz und Holzerzeugnisse, dazu Butter, find die wichtigsten Ausfuhrgegenstände. Dafür bedarf das Land dauernder Einfuhr von Getreide. Die Beziehungen zu Deutschland waren stets gut; der Handel mit Deutschland hat fich im letten Jahrzehnt verdreifacht. Bor dem Weltfriege waren 40 Prozent der finnländischen Einfuhr deutscher Kerkunft (ruffischer Berkunft nur 30 Prozent, englischer 12 Prozent). 75 Prozent der Ausfuhr des Landes beruhte auf dem Walde. In den Schulen wird überall die beutsche Sprache gelehrt.

Die Friedens-Verhandlungen mit Ruffland.

Reine Renderung in den Instruktionen.

Berlin, 15. Jan. (W.X.B.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschuffes des Reichstages erflärte Unterstaatssekretar Freiherr v. d. Busich e: Ich kann namens des Herrn Reichskanzlers die Erflärung abgeben, daß in den Inftruftionen, die Staatsfefretar von Rühlmann in Breft. Litowsk erbalten bat, keinerlei Aende-

mopol des Meichs. machen, seine Hand

legen. Bünichenswer

Erfaffung ber Kriegs

man bisher baran be

Die Kriegsgewinne fi

anleihen find Eine rechte und Ungerech

renzierung wird notn baß es nicht leicht i 18 bort sein, wo die ichaften ber Erzindu

fuchungen angestellt t

gefommen find. Es

ergriffen werben, dan

rern nicht gelingt, 31

eine Erbschaftssteuer

dließe er sich Ropf

draufen fo fcarf, me

hereinspielen. Der S

Iandspartei und bie

Số habe die Gründu

eine Rotwendigfeit ge

Mamen. weil man lei

landsliebe abzuspreche

geicheben, mahrend es

eblehnen. Die wichtig

find nicht erwähnt :

Friedensfrage im Angen. Der Minifter

dieser Frage ftark an

Ich finde eine Linie ! note des Papftes bis in Breft-Litowst. E

Maifer in diefer Reit i

fers wurde feinerzeit

trume, ber Sogialbem

partei find ber Ratio

der Frage des Beitmalle Dinge fonnen. T

gu geigen, baf wir me

wollen, als die Sicher

waren Meußerungen.

und andere abscheulich

Dinsomatie, sondern b beifuseen. Die Ber und der Cherften Bee

bisher auch in allen wenn man es auch in einer gewissen Pr

tommen bon ber fenf

Breffe, insbesondere

Sehr richtig!) Diese miffen und fiedt auch fen die Mönlichkeit ni

foldien Ratastronke ab

tung bon den allgeme

nach dem Rriege leit

von Bergicht- und S

meinen haben bie DRo

both habe ich vermif

briidlich bie Politik

Ohne Weltwirtschaft n

fen bei uns au ernäh

und Auftrasien ausz

mentarismus benten

unch ein öftliches M

Millena, die Parteien Produkt einenfüchtiger

auten Willens. sie an men zu arbeiten. S zur Berfasiung haben man etwas gibt, soll siehe auf dem Stant

ften Rammer als St

gegen die Bolfsfamme

foll fich nicht au früh a

rungen in ber Schule

fen fein Gifenhahmv

lient both eine Meihe

einheitlichung bes !

Sier wird 7 Uhr gegangen ift eine Abse borf versammelter Rei

ftigminifter, in welche eines Amtsperichts in

Oberlandesgerich

Mus Baden wird

Morgen 9 Uhr For

Generalfommandos.

rung eingetreten ift. Siermit burfte allen im ! Bublifum und in der Breffe umlaufenden Gerüchten der Boden entzogen sein.

neue Besprechungen.

Breft-Litowst, 16. Jan. (D.I.B.) Geftern fanden wiederum Besprechungen der öfterreichifchbeutideruffifden Rommiffion gur Regelung der territorialen und politischen Fragen statt. Trop der vorläufig noch starken Abweichungen in der Auffassung der beiden verhandelnden Teile konnte in einigen Bunften eine gewiffe Annäherung festgestellt werden.

Graf von Pobewils und Breft-Litowst.

Berlin, 16. Januar. Dem Berl. Lofalanzeiger gufolge geht der friihere bayerische Ministerpräsident Graf von Bodemils, infteniert bom Reichsfanzler Grafen Hertling, zu den Friedensberhandlungen. (Graf von Bodewils ist im banerifden Ministerium im Jahre 1911 von bem Grafen Hertling abgelöst worden.)

Deutscher Reichstag.

Die Gewinne ber Muftungsinbuffrie

find im Reichstag wiederholt auf ihre Berechtigung hin geprüft worden. In der Montan- wie in anderen Industrien sind die Preise seit 1914 um das Dreis und mehrfache gesteigert worden. Der Samptausschuß bes Reichstages hat zur Prüjung biejer Berhältniffe einen besonderen Unterausschuß eingesett, ber (ft. Augsb. Bojtgeitung) am 9. Januar 1918 wi ber Sibung hielt. Bon ben Rebnern bes Zentrums, ben Abgg. Dr. Maher (Raufbeuren) und Eraberger wurde gang energisch verlangt, daß der Gewinnmacherei in ber Montanindustrie ein Ende gemacht und Garantien gegen eine weit re Preissteigerung für Lieferungen von Küstungsmaferial gegeben werden. Die Herabsehung der Preise müsse ins Auge gefaßt werden. Ginem Antrage Erzberger entsprechend sind Belege und Rechnungen einzelner Werfe zur Prüfung der Selbstfosten und der Geschäftsge winne dem Unterausschus in Vorlage zu bringen. Die Beratungen und Prijersen werden inredesitet und Beratungen und Prüfungen werden fortgefeht und auf weitere Induitrien und Geichäfte ausgebehnt.

Badischer Landtag.

3weite Rammer.

BZK. Karlsruhe, 15. Januar 1918. Um Regierungstisch: famtliche Minister. Die Tri-

bunen find ftart befucht. Prafident Dr. Zehnter eröffnet bie Sthung um 3 Uhr

Din. Nach einer Anregung bes Bertrauensmännerausschuffes foll eine besondere Kommission für Ernährungsfragen gebildet werden. Abg. Mufer (F. B.) stellt fest, daß der Antrag feiner

Bartei über die Instruction der Bundebratsmitglieder nur gang wichtige Fälle im Auge habe und unrichtig in die Breffe gefontmen fei.

Die allgemeine Finangbebatte

Albg. Kopf (gtr.): Der herr Staatsminister hat ver-sucht, die durch die Baterlandspartei erregten Gemitter gu beschwichtigen. Wenn die Resolution richtig gelesen worden ware, konnte biel Erregung erspart werden. Es merben viele Flugblätter verteilt und Berfammlungen abgehalten. Dag in Frankfurt und Mannheim Berfammlungen der Baterlandspartei gesprengt wurden, bas follte doch der Baterlandspartei zu benten geben. Er höre, daß vom Generalfommando ber Breffe berboten worden sei, darüber etwas zu schreiben. Dagegen musse man protestieren. Bon einem "Berzichtfrieden" kann nicht geredet werden. Mit Necht hat der Staatsminister die Frage erhoben, ob die Resolution überhaupt noch gilt. Ezernin und Kühlmann haben erklärt, daß wir wieder bolle Sandlungsfreiheit haben. Mit Rufland werden wir wohl zu einem Frieden tommen. Gegen ben Beffen haben wir freie Sand. Im Interesse des Neiches ist es notwendig, daß einmal Nuhe eintritt. Die Anhönger der Resolution waren baburch in übler Lage, weil fie bie Grunde ihrer Haltung nicht fagen tomiten. Wir mullen auch Rudficht auf unsere Bundesgenoffen nehmen. Wir erzeigen dem Baterland ben beften Dienft, wenn wir und zu berftändigen fuchen. Die Baterlandspartei mar nur möglich, weil viele die Gründe ber Resolution nicht tannten. Laffen wir doch eine Beruhigung ber Bebölferung eintreten, indem wir auf Agitationen bergichten. Militarische Sicherungen sind notwendig; aber nicht so, daß wir in absehbarer Leit in einen neuen Krieg verwidelt werden. Dr. Schofer hat gemeint, es sei gut, daß wir feine Schulden gemacht haben. Ich meine, Dietrich bat an diefem Ginne ber Debe Schofers borbeigeredet. Jedenfalls ift unfere Lage beffer, nachdem wir

nicht auch große Mittel für Zinsen ausgeben muffen. Da gebe ich Schofer gang recht. Wir verkennen nicht, daß bie Oberburgermeisterpolitit in ben Stäbten Großes geleistet hat; es ist aber auch hier übertrieben worden. (Burnf: Freiburgt) Ja, auch in Freiburg! (Beiterleit.) Es ift eiwas anderes, wenn eine Landgemeinde ein Schulhaus baut und wenn eine Stadt alle Jahre ober zwei Jahre eines baut. Da werden fürzere Tilgungs-fristen am Plate sein. Neber die Regelung der Finanzen des Reiches werden wir uns noch kein rechtes Bild machen können. So unangenehm es ift, wird man an Berbrauchs. und biretten Steuern nicht borbeitommen. Bielleicht fann ber Finangminister, ber soeben bon Berlin tam, Mit-teilungen machen. Parüber sind wir alle einer Meinung, daß die Kriegsgewinner stark herangezogen werden müssen; ebenso, daß die Steuerbefraudanten scharf erfaßt werben muffen. Monopole werden nicht zu vermeiben fein; bas Getreibemonopol wird ja wohl kommen, vielleicht auch das für Rohlen. Kolb hat Reichseisenbahnen gewollt. Die Kappe dürfte beute verschnitten fein. Preugen und Babern wollen nicht. Das beste ware es wohl für das Ganze. Wenn wir heute sehen, wie unsere Bahnen verlottert sind, müssen wir froh sein, wenn wir in den nächsten Jahren keinen Staatszuschuß brauchen. Ein Ertrag aus dem Murgwert wird nicht zu erwarten sein, weil die Kosten um 50 Prozent höher waren als veranschlagt; außerdem wurde im Gesetze beschlossen, keinen Gewinn dabei zu machen. Man müßte das Gesetz ändern. Das viel verpönte Wort Sparsankeit leuchtet uns an allen Eden und Enden entgegen. Bir werden manches unterlassen und einfacher und bescheidener wer-den müssen. Es werden auch Vereinfachungen in der Staatsberwalfung nötig sein; aber dazu muß ein klarer Staatsberwaltung notig sein; aber bazu muß ein nater Plan von der Keaserung gemacht werden; darnach soll sich dann der einzelne bescheiden. Im übrigen kann ich nur erklären, daß das, was nötig ist, trot Sparfamkeit nicht unterbleiben darf. Die Beanten müßen auskömmelich bezahlt werden. Bon den Teuerungsbeihilsen wird wenig verschwinden. Daß für den Mittelstand alles geschehen muß, hat Schofer schon betont. Wir haben hier bolles Vertrauen aur Regierung; fie hat ein grofigiges Programm; aber bie eingesehten Mittel werden nicht ausreichen. Bei ben Milliarben für Rriegelieferungen find wir, zweifellos das Oberland, zu furz gefommen. Leiftungsfähigen Betrieben ift es nicht gelungen, Acbeit erhalten. Wir muffen energischer beim Rriegs. ministerium auftreten. Der Birtschaftsreferent in Ber-lin sollte eine dauernde Einrichtung bleiben; er sollte aber im Lande fich austennen und fehr energisch fein. Anno 70 hat man noch abfällige Bemerkungen über bas arme Breufen gemacht, heute ift es umgekehrt. Sorgen wir, bag es nicht so meitergeht. Es ist viel gesprochen worden über Demofratisierung. Ueber die Streitfrage, ob ber Bundesrat eine Bertretung bes Landes oder ber Re-gierung ift, will ich mich nicht einlassen. Der Minister hat durchaus recht, daß der Antrag undurchführbar ift. Es gibt auch Kragen, die man nicht öffentlich behandeln tann; im übrigen ist der Reichstag ba. Aus prattischen Erwägungen kann man bem Antrag nicht zustimmen. Nach bem langen Auskarren im Schübenaraben in Not und Tod würden es unsere Solbaten sehr schwer empfinben, wenn die Maffenmahl bestehen bliebe und einer in eine geringere Rlaffe fame. Wir haben uns nach lleberbung mancher Schwierigkeiten bagu entschloffen, bie Aufhebung ber Alassenwahl zu beantragen. Aus selbst-füchtigen Gründen haben wir bas nicht getan. Die Erfahrungen bes großen Krieges berlangen, bem Bolfe Bertrauen entgenenzubringen. Die Arbeitervertreiter auf ben Rathäusern haben sich gut bewährt. Man fann ber Nenderung aber nur gustimmen, wenn eine gewisie steuerliche Sicherung nattfindet. Unfer Haus- und Grundhesit ift in sehr schlimmer Lage. Hunderte können ihren Befit nur ichmer balten. Bir follten ftatt ber Realsteuer eine wirkliche Bermögenssteuer haben. Das Gesch sollte eine neue besiere Fassung erhalten. Rach preußischem Muster sollte die Hauptlast auf die Ein-kommen gelegt werden. An ein paar Bierabenden haben die Kleineren das Mehr erspart. Man sollte nicht so viel barüber fchreien, wenn eine fleine Erhöhung einfritt. Die Nationalliberalen haben bas Pluralwahlrecht borgeschlagen. Man follte gange Arbeit machen. Gin besserer Borschlag ift ber bes Seren Staatsministers, lieber in der Zeit eine Beschränfung eintreten zu lassen. Werk-würdig hat mich der nationalliberale Antrag bete. die Erfte Kammer berührt. Der Antrag ging wohl bon bem preußischen Borbild aus, wo sie aber als Gegengewicht gegen die Radikalisserung ber Zweiten Kammer gedacht Bei uns wird burch jebe Berftarfung ber Erften Rammer ber Einfluß ber Zweiten Rammer vermindert; bas ift bei ber Bolfstammer nicht nötig. Unfer Untrag wollte, daß auch die Arbeiter eine Bertretung in ber Ersten Rammer erhalten; über die Bahl ber Arbeiter laffen wir mit uns reben. Wir haben bann aber auch geglaubt, daß ber Kuratklerus eine Bertretung erhalten foll Wir haben bei biefer Gelegenheit die Ancegung auf-gegriffen, dem Erzbifchof eine Stellvertretung zu ermöglichen. Der Landständische Ausschuß war — ich Spang recht — ziemiich barmlos. Wenn er aber berftartt werden und anftelle bes Parlaments treten foll als fieiner ndtag, ericheint mir das boch zweifelhaft. Wir haben

austimmen sollen und find zu einer Berneinung ge-fommen. In einem Aleinen Areis, einer Stadt, bei sozialen Wahlen ift sie gut, in ber Stadt möchte ich sie nicht mehr entbehren. Aber für bas Land hat fte doch Bebenken. Kein Abgeordneter hätte mehr Be-ziehung zu feinen Wählern. Das Bolk hat sich 3. It. mit dem Gedanken noch nicht befreundet. Wir halten die Sache für verfrüht. Selbst in der demokratischen Schweiz hat man sie jüngst abgesehnt. (Abg. Rolb: Aus denfelben Gründen wie Siet) Einführen follte man fie für bie großen Stabte. Gine Menderung fame babei taum Dabei würde man die fast unmögliche Wahlfreiseinteilung abschaffen. Geben Sie auf unseren Bor-schlag ein. Wir lehnen die Berhaltniswahl nicht für alle Beit ab. Geben wir fie ben Stäbten, bann lebt fie fich ein! Bezüglich ber Rreife follte man bie birette Babi fallen laffen, bie Roften fteben in keinem Berhältnis gur Wichtigkeit. Jeht, wo die Gemeinden die Verhältniswahl haben, könnte man gut barauf bergichten. Man könnte ruhig auch die Begirksräte wählen. Die Regierung sollte hier mit sich reben lassen. Das Berantwortlichkeitsgefühl würbe baburch gestärkt. Die Einteilung in 11 Kreise halte ich nicht für aut; 4 genügen. Die Nationalliberalen wollen mit 11 Kreisen alte, liebgewonnene Einrichtungen erhalten. Ich möchte warnen vor dieser Berumftandlichung. Das Frrenwesen muß einheitlich geregest werden; billiger kommt es bet größeren Kreisen. Man überschähe die Selbstverwaltung nicht. Auf kirchenpolitischem Gebiete sind Besetzentwürfe in Aussicht gestellt, bei denen wir Anträge seiegentwalte in ausnat geneun, der beneu die Erklärung stellen wollen. Sehr angenehm hat mich die Erklärung Mehmanns berührt, daß seine Vartei im Interesse der Geschlossenheit des Volkes die Sand zum Frieden dieten wolle. An der Grundlage des Gesches von 1860 soll nicht gerüttelt werden. Deshald hätten vir auch erwartet, daß Kolb die Aenderung des § 187 des Schulgesetes zugeben würde. Das Staatsinteresse wird nicht gesährdet. (Abg. Ralb: Solange Sie drohen siehen iste brieden Rolb: Solange Sie broben figen, ift's für Sie nicht gefährbet! Beiterkeit.) C's hanbelt fich für uns um bie Aufhebung eines Ausnahmegesetes, das ein Stück aus ber Kulturfampfzeit ist. Die Privatschule können Sie nicht verbieten; die Kirche wird nicht zuviele solche Schulen gründen, ihr fehlt das Geld dazu. Es bandelt sich nur darum, die religiöse Neberzeugung zu schützen. In die Auseinandersehungen über den Untergang bes Großblods will ich mich nicht einmischen. (Heiterkeit.) Richt versiehen kann ich die weinerlichen Vemerkungen Rebmanns und Dietrichs. An ihrer Stelle hätte ich gar nichts gesagt. Im Staatstuteresse kann man das Berdwinden bes Großblods nur begrüßen. Sie berufen sich auf die Erziehungsarbeit an der Sozialdemokratie aur Baterlandsliebe, die sich im Kriege bewährt habe. Pa übertreiben Sie doch arg. Waden ist der 80. Teil des Meiches. Die Arbeiter erkannten von selbst, daß sie am schwersten geschädigt wären, wenn das Reich unterlegen wäre. Die Rationalliberalen beantragen ein Verkehrsminifterium. Dem Staatsminifter bin ich für bie 216lehnung bankbar. Als Bolksvertretung können wir auf Schaffung neuer Minifterien nur brangen auf Wunsch der Regierung. Ein solcher lient aber nicht vor. Bas Rebmann über das Unterrichtsministerium sagte, ist sehr interessant, kommt aber davon, daß man die Zentralmittelstelle absichaffte. Die Herren können doch nicht immer neue Schulpolitik machen. Das ist vielleicht nur gut, bamit die Schule auch einmal fich einleben kann. Wenn ein Verkehrsministerium kommt, wird die Generaldirection fallen. Ein kleines Land wie Baben braucht nicht 5 Ministerien. Wie stimmt bas gur Staatsvereinfachung? Wir freuen uns, daß der Tücktige freie Bahn haben soll und daß große Gesichtspunkte in die Debatte getragen wurden. Freie Bahn dem Tücktigen! das soll auch für uns vom Bentrum gelten. Wir anerkennen, daß in dieser Sinsicht die Tätigkeit in die Grundsätze des Staatsministers Vertrauen erwecken. In allen Stellen auf Bezirkämtern ist das noch nicht überall durchgedrungen. Insbesondere haben wir hierüber Klace über die Universitäten. Hertling hat auch lauge keine Prosesur erlangen können wegen seiner Weltanschauung. Hente wird ihm seder bezeugen, daß er über dem Durchschnitt der Prosessoren steht. Wir wünschen, daß ein bertrauensvolles Zusammenarbeiten zum Wohl des Baterlandes gereiche. (Lebhaster Beifall einfachung? Wir freuen uns, bak ber Tüchtige freie gum Wohl bes Baterlandes gereiche. (Lebhafter Beifall

Staadiminifter Freiherr von Bobman: Robf hat gesagt, daß meine Grundsäte noch nicht überall durchges brungen seien und Bentrumsleute noch nicht überall ankommen können. Ihm feien bei Rachforschungen folche galle nicht bekannt geworben. Man möge fie ihm namhaft machen! Kopf erwähnte auch bas Mannheimer Borkommnis und übte Kritik an bem Verhalten bes Generaltommanbos. Ein Sogialbemofrat teilte bem Begirtsamt mit, daß die Bersammlung wahrscheinlich getört werde, man folle einem sozialbemofratischen Redner 25 Minuten Redezeit gewähren. Dies geschah unter ber Bedingung, daß in einer sozialdemokratischen Bersammlung auch ein Redner ber Baterlandspartei reden burfe. Nachbem ein Berkreter ber Baterlandspartei erklärt haite, baß der Ortsverein 1000 Mitglieder habe, feste ungeheurer Larm ein, eine Berftanblichmachung war unmög-Darauf wurde bie Berfammlung aufgelöft. Das Generalfommando verbot einstweilen, über die Berfamm-

Mitolai hielt indeffen Lia gurud und fagte mit leiser, zorniger Stimme: "Bum Teufel, glauben Sie denn, ich lasse mir diese Behandlung gefallen?" Lia blidte ihn groß an und fagte: "Sa, was wollen Sie denn eigentlich von mir?"

"Muß ich Ihnen das erst sagen?" antworkeie er mit gedampfter Stimme. "Gie wiffen boch, Lia,

"Mich?" entgegenete fie fpottijch. "Ach, nein, ba

Ralb -" "Lia! ..." "herr von Brinkentoff? ... Wir wollen und feine Komobie vorfpielen, sondern ftreng bei der Wahrheit bleiben. Um alfo auf ben Kern der Sache gu fom-

"Lia," ftieß er fendend hervor, "das fann nicht

"D doch," erwiderte fit. "Mein Wort ift fest wie deutscher Stahl."

Die teile ich Ihnen vielleicht ein andermal mit, vielleicht auch nicht! Kommen Gie denn nicht felbit

wiffen an? Sold ein unangenehmes Ding gibt es für einen Goldaten bes großen Baren überhaupt nicht. Was er tut, ist gut. Darum nteine ich, daß das nicht Ihr lettes Wort ist."

Rolle des Toggenburgers Spaß madt! Mir ist's ! Bon M. Weber.

Chronik des dritten Kriegsjahres

THE STANDARD OF THE STANDARD OF STANDARDS

16. Januar. Bergeltung frangosischer Brutalitä gegenliber beutschen Kriegsgefangenen tritt in Rraft. Bergebliche ruffische Angriffe füblich Smor gon; türkifde Borpoften bei Babeni gurlidgenom

wieber auf. Ich halte bas für burchaus in ber Orbung Das Mannheimer Borkommnis ist eine Schande! richtig! bei ben Nationalliberalen.) G3 fallt babei ang ein Schatten auf die Verwaltung! Man hat der Soziale demofratie die Berfammlungen über Kriegsziele gestaute Infolgebeffen muß man bas Recht auch der Baterlande partei gewähren. Die Leitung der Sozialdemofratie bot das richtige getan, indem sie sich Garantien geben liei und gab. Statt beffen aber wurde Gewalt geübt. Ans biefem Grunde ift bas Generalkommando eingeschritten um die Ginheit zu wahren. Ich halte bas Berfahren für richtig. Die Gleichberechtigung ber Burger muß boch gehalten werben, insbesondere in einer solchen geit (Beifall.)

Abg. Böttger (Sog.): Die Ruheftorer waren nicht Ungehörige unferer Bartei, fondern ber Unabhängigen Go. gialbemofratie. Wir bedauern das Borlommnis. Aus damais, als Scheibemann in Mannheim fprechen wollte haben einige wenige von den Unabhängigen 6000 Men fichen durch ihren Lärm lahmgelegt. Das Verfahren de Beneralfommandos balten wir für verfehlt. Es ift is auch wieder aufgehoben worden und ware jebenfal beffer gewesen, wenn man bas Bentil gleich geöffna hätte. Wir vermissen bei der Großt. Regierung die Fichrung in der inneren Politik. Die Regierung mu leider geschoben werden. Wir hatten gewünscht, das man auch in Baden bei ber Reubilbung bes Ministeriums mit ber Bolisbertretung batte in Berbindung treter follen. Gin parlamentarifches Shitem wie in Franfreik und Amerika wollen auch wir nicht; bas ist mehr Plub fratismus als parlamentarische Regierung. Wir ber langen Abschaffung der Klassenwahl ohne jede Kau telen. Es geht nicht an, den Frauen das Wahiren länger zu verwehren. Die Bezirksräte follen gewähl werden. Wir find im Prinzip für die Abschaffung der Ersten Rammer. Wenn fie aber weiter besteht, ständische Bertretung, so sind wir bafür, daß auch No beiter bort vertreten fein sollen. Ich stehe gar nicht an, ju gestehen, daß vielfach eine falice Darstellung Deutschland im Ansland erzeugt wurde und geb gu, daß auch die Preffe meiner Partei über die Stran schlug, noch mehr aber die Presse der Schwerindustri Das Ausland hat seine größte Enttäuschung ersebt, als die beutsche Sozialdemokratie im August 1914 dem Baterland ihren Dienst lich. Und wenn man heute noch darauf hosst, daß die Sozialdemokratie abfalle, is möchte ich erklären, daß die sozialsemokratie abfalle, is möchte ich erklären, daß die sozialsemokratie abkalle, is gegebenes Bersprechen halten werden. Wir verlangen aber auch, daß das Wort vom August 1914, daß man nicht auf Eroberungen ausgebe, geholten werde. Sieder nicht auf Eroberungen ausgehe, gehalten werde. Siede fungsland ift in Deutschland genug borhanden. Jebes Ausnahmegeset und Ausnahmebehandlung muß unmöge lich werben. (Abg. Dr. Wirth: § 1371) Den Arbeitern muß in den paritäisschen Arbeitskammern das Meckt eingeräumt werden, ihre besonderen Interessen allem zu beraten. Die Zeit für die Anebelung der Gewert-schaften ist hoffentlich für immer vorbei. Die Strofbestimmung bes § 158, die die Ausübung des Roalitions recht beeinträchtigt, muß ebenfalls ber Vergangenheit an gehören. Redner fordert u. a. ein einheitliches Arbeitsrecht, das einzelne besondere Verdältnisse veruditätige, aber doch in die Nechtsprechung mehr Einditlichseit bringt. Die Arbeit von Kindern, dis 15 Jahren son künfig untersagt werden. Die Statistif der Krankenkassen weist, welche verbeerende Wirkung die Volkstrankseiten

Mechnung tragen. Staatsminifter Freiherr bon Bobman: 3ch habe im Mannheimer Fall meine Borwürfe nicht gegen die Cosialdemokratie gerichtet und habe auerkaunt. daß sie Störungen vermeiden wollte. Ich habe dabei ange-nommen, daß die Nuhestörer vorwiegend Unabhängige waren und freue mich, bestätigt zu hören, daß es aus-fällezlich Unabhängige waren. Deshalb have ich auch pesagt, es falle ein Schatten auf die Verwaltung, weil es atte möglich sein müssen, die kleine Angahl, die die

haben. Man follte ben Wünschen ber Arbeitericalt

Maffen torrorifierten, aus bem Gaale gu entfernen. Mbg. Summel (F.B.) beschäftigt fich zunächst mit den Rinangen bes babijden Staates. Das gute Bilb unferer Finanzen steht und fällt damit, ob und wann und das Reich die Borschüffe bezahlt, die heute schon sieben Millionen Binsen erfordern. Die Atnanzlage bes Rei-ches muß geregelt werden; dabei muß das Erfordernis des Reichs entscheidend sein, ob wir Monopole einführen follen, nicht unsere Au- und Abneigung. An das Petroleummonopol wird wohl gedacht werben muffen. Ernster Erwägung bedarf bas Tabakmonopol. Das Getreidemonopol hat Borguge. Die Brotberforgung hat am besten funktioniert. Auch militärische Grunde spre-chen für bieses Monopol. Das gesamte Gebiet bes Berficherungswesens halte ich für geeignet, für ein Mo-

läftig und langweilig, darum will ich Schluß machen

sehnlicheren Wunsch als den: daß wir beibe ein

guten Onfel! So ichlan er jonst war, so dumm bat

hat er sich in der Russen- und in moiner Heirais

frage benommen. Da war er d'r Situation ent-

ichieden nicht gewachsen. Weil Sie ihnt eine rote

Ruffenbrille auf die Nase gesetzt haben, Nifolat,

Ich bin da heller, ich gehe nicht in die Ratten

"Ein Glud, daß Sie die Sache humoristisch auf

"Machen Sie fich keine Illusionen, Nifolai! Und

nun Schluß und Amen, der Tre fteht bereit. Und

auch der Wutth. Da muß Ihnen doch das Berg im

(Fortsetung folgt.)

Literarisches.

Milgem. Annbichau. Das gange Seft 2 zeichnet fich wieder durch hochaftuellen Inhalt aus: Rugland zerreift

seine Stlavenketten. Bon Hofrat Dr. Eugen Jaeget, Mitglied des Neichstags. — Das vierte Kriegsjaht.

Mitglied bes Neichstags. — Das vierte Kriegsjaht. Boch nichau von Frit Nienkemper. — Berbrauchs

beschinigen von Fris Riensemper. — Berbrand, beschränkung als staatliche Einnahmequelle. Bon Daupsmann a. D. Hartwig Schubart. — Deutschland, Marosso und das französische Kolonialreich in Afrika. Bon De Leo Schwering. — Bergeltung. Bon Dr. Josef Lambb. — Eine Stimme aus Oesterreich, Bon Rudolf Freiheren d. Manndorff. — Kon occides! (5. Mos. 5, 17.) Schuß. Bon Martin Mahr. — Chranis der Priegsgereignisse.

Bon Martin Mahr. - Chronit ber Friegsereigniffe.

2. G. Oberlaender, - Finang und Sanbelsrundican.

Bom Bücheriijch. — Bühnen- und Musifrundschau.

faffen, Lia. Das gibt mir Hoffnung -

"Nein doch, nein, Lial Ihr Onk:I hatte keinen

"Ja, den haben Sie schön eingeseift, diesen alten,

- für immer.

Paar würden."

Leibe lagen ..."

Januar geichrieben: Die joeben erfolgte Imeiten Rammer und ten Dr. Zehnter gum hat teine Ueberraichun ichen Juristenwelt uns Dr. Behnter gabit gu feres Landes. Er bei Borfibenden des höchit idenswert find, icha icopjeriiches Biffen u gerigen Tätigkeit bewö politischen Gegner wer tätigen müffen. Ob e vielerlei Aufgaben ite gleicher Beise wie bish parlamentarijch zu wir auf eines der beiden abzuwarten. In unje Ausscheiden zu bedauer

> Dom Wir lesen in der 12. Januar:

Der Breufenbund ben Umiturg der Mono fchrittenen ichiefen Bah werbe. Der Aufruf ift bi ichrieben, er trägt aber Rarlsruhe, Weimar, H Medlenburg, Schwarz Auch der konservative ben Aufruf unterichrie ift, in Baben wohnt wahlfreis vertritt. Es fer Mann in bem Auf alte Preugen, an bem Bajern unjeres Bergen weiht, wenn das Preug

Es bedarf unseres Marung, wie ein bad Rand durch Geburt 1

Mag Bewer, Diditor u

Dresden", barf unter

micht sehlen.

Mit Jeuer und Schwert.

Rriegs-Roman aus der Gegenwart von Felix Rabor.

(Nachdrud verboten.)

(Fortfehung.)

Rittmeister v. Brinfentoff, der lange, hagliche, potkennarbige Russe mit dem von Laster und Leidenschaft gerwühlten Cefichte machte eine tiefe Berbeugung, füßte den Damen die Sand und rief mehr galant als ehrlich: "Gnädigste Tante, ich lege mich Ihnen gu Gugen und bedauere es aufrichtig, daß mein lieber Better Erich leidend ift. Soffentlich geht es ihm beifer -

"Es ist immer dasjelbe", antwortete Frau Anne-

marie mit fühler Söflichfeit.

9)

"Bum Glüd haben Gie ja noch einen zweiten Sohn," fagte Nikolai geschmeidig, wobei sein Blid lauernd auf die Tante gerichtet war, "Fritz. diesen lieben Sterl . . .

Frau v. Brenfendorff fühlte ben Sieb und er-Kannte wohl, daß Rifolai nur die Fiihler ausstrectte, um gu erfahren, wie es um die beiden, die ihm im Wege waren, stand. "Sie missen doch, daß Frit verschollen ist", sagte sie etwas gereigt. "Bozu also Die müßige Frage?

"Ans reinster Teilnahme, Tante", beteuerte et mit falidem Laden. "Run gestatten Gie inir aber, daß ich der Konitesse meine Komplimente mache. Ihr untertänigster Diener, Lia! Sie find ichoner als

"Und Gie find abgeschmadt wie immer", lachte Lia. "Sparen Sie doch Abre faben Schmeicheleien für die Tamen in Vetersburg auf! Bei uns machen Sie sich damit höchstens lächerlich." uns gefragt, ob wir ber Ginführung ber Berhältnismahl "Aber ich bitt' Sie, Komtefferl . . .! "Bum Senker mit Ihrem Komtefferl", fuhr fle

ihn an. "Ich bin nicht Ihr Komtesserl, sondern Lia v. Rahden, verstanden?" "Mein Gott - warmn find Gie fo ungnäbig?"

rief er etwas bestürzt.

"Weil ich Ihre hohlen Söflichkeitsphrasen nicht leiden mag, Nifolai Brinkentoff. Und weil mir Ihre schamlose Nenommage am Biertisch ekelhaft ericheint. Suten Sie fich, bag Gie fich die Finger nicht verbrennen! Co, nun wiffen Sie's! - Und nun von etwas anderem. Wie ist's, Tante, wollen wir diesem langen Sunder eine Taffe Tee geben — oder ihn mit trodener Kehle fortichiden?"

"Auf Schloß Proschfan wird stets Gastfreundschaft geübt, Lia."

"Ra, dann herein, Gie ruffifcher Bar! Aber balen Gie bitte endlich den Mund gu, fonft muffen wir

befürchten, Sie wollen uns verschlingen -"Ich bin noch gang baff", sagte Rifolai und starrte Lia aus seinen mässerigen Trinkeraugen am "Ich erkenne Sie nicht wieder."

Sie nidte ihm gu. "Schauen Sie, Nifolat," jagte fie, "genan fo geht es mir mit Ihnen: ich erkenne Sie nicht wieder! Ich ichaue Ihnen heute gum ersten Male ins Herz hinein — und da sehe ich, daß da drinnen manches nicht in Ordnung ist. Sebe allerlei Schmut und Hählickfeiten - und die große ruffifde Liige. Still, reden Sie mir nicht brein! Sch weiß, was ich weiß . . .! Und nun jum Gee, bitte! Wutth befommen Sie auch, das ist ja Ihr Lebenseligier. Der wird Ihre sornigen Rerben gleich befänftigen."

Rifolat platte beinahe bor gorn, aber er folgte gleidnohl ben Damen ins Speifeginumer, wo Frau von Brenkendorff sich mit dem Teekeffel su ichaffen lung zu schreiben, hob biefes Berbot aber am Montag

wie ich Sie verehre und anbete!" befinden Sie sich entschieden in Selbstänschung. Nicht mich lieben Sie, sondern meine Millionen! Nicht vor mir knien Sie, sondern vor dem golbenen

men: Gie haben mir einen Beiratsantrag gemacht und ich gebe Ihnen heute die Antwort, ich banke für die Ehre, gur Freifrau bon Brinkentoff erhoben gu

Ihr Ernst sein."

"Und die Grunde für dieje Abweifung?"

darauf? Schauen Gie fich boch ins Gewiffen!" "Gewissen? Was zum Teufel geht mich das Ge-

Bia gudte bie Schultern, "Gott, wenn Sonen bie

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Mr. 25

legsjahres. ischer Brutalitä

in ber Ordnung fällt babei and t hat der Sozial iegsziele gestallet jialdemokratie bot mtien geben lieg ewalt geübt. Am ibo eingeschritten, as Verfahren für ürger muß boch ner solchen Zeit

nabhängigen Go rlommmis. Aug i sprechen wollto 3 Berfahren des fehlt. Es ift jo I gleich geöffnet . Megierung die Regierung muj es Ministeriums erbindung freien ist mehr Plute. ung. Wir ber e follen gewählt Abfchaffung der iter besteht, als r, daß auch Nr stege gar nicht sche Darstellung iber die Stränge Schwerinduftrie hung erlebt, als t 1914 dem Bas n man heute ratie abfalle, jo

gen Arbeiter ihr Wir verlangen 1914, daß man werde. Siebe rhanden. Jedes ng muh unmöge Den Arbeitern nern das Recht interessen allem ing der Gewerkei. Die Straf-ei. Die Straf-t des Koalitions ergangenheit and ches Arbeitsweht, rüdficklige, abet eitlichfeit bringt. ren foft fünftig rankenkassen bes Volkskrankheiten r Arbeiterschaft

1: Ich habe im gegen bie Co. ctannt. baß fie be dabei angeib Unabhängige n, daß es aus have the auch valtung, weil es Ungabil. Die die gu enifernen. unächst mit ben ite Bilb unferer ind wann uns ite schon sieben izlage bes Reis as Erfordernis opole einführen An das Be-erden müffen monopol. Das tversorgung hat

für ein Mos Schluß machen l hatte keinen

ir bride ein

, diesen alten, fo dumm hat viner Heirats. Situation entihne eine rote ben, Mikolat. die Ratten

moristisch auf Nikolail Und bereit. Und

das Herz im

2 zeichnet sich uhland zerreift Eugen Jaeger, rte Kriegsjahr. Berbrauche. Bon Hauple hland, Maroffe Josef Lambh. 5, 17.) Saluß.

gsereignisse. ndelerundiciau.

genen tritt in e fiidlich Smort ni zurildgenom NAME OF TAXABLE PARTY.

Die Kriegsgewinne fiben aber nicht ba wo bie Kriegs-anleihen find. Gine Bermogenstorfistation wurde Gerechte und Ungerechte treffen. Gine gewiffe Differengierung wird notwendig fein, wenn ich auch gugebe. baß es nicht leicht sein wird. Am schwierigsten wird is bort sein, wo die größten Gewinne siben, bet Gefellichaften der Erzinduftrie. Da muffen genaue Untersuchungen angestellt werden, wo die Kriegsgewinne bingefommen find. Es follten hier fofort Dagnahmen ergriffen werben, damit es biefen großen Kriegsgewinrern nicht gelingt, zu entwischen. Man kann auch an eine Erbichaftssteuer benten. In bem Kall Mannheim schließe er sich Ropf an, hinsichtlich ber Mahnahme bes Generalkommandos. Die Auseinandersenungen werden draufen fo icarf, weil auch wirtschaftliche Fragen mit bereinspielen. Der Streit fritallifiert fich um die Baterlandspartei und bie Friedensrefolution vom 19. Juli, 3d habe bie Grundung ter Baterlandspartei nicht für eine Notwendigkeit gehalten und ftoge mich auch an bem Namen. weil man leicht geneigt ift, anderen die Baterlandsliebe abzusprechen. Und bas ift von vielen auch geicheben, mahrend es bervorragende Mibrer ber Bartei oblehnen. Die michtigsten Motive zur Friedensresolution find nicht erwähnt worden. Dagu gehört jenes, Die Friedensfrage im Ausland einmaf in Aluf gu bringen. Der Minister hat mit Recht gesagt, es sei in bieser Krage stark aneinander vorbeigesprochen worden. Ich finde eine Linie von der Antwort auf die Friedens-note des Kapstes bis zum Beginn der Versandlungen in Brest-Litowsk. Es ist nicht anzunehmen, daß der Raiser in dieser Reit ohne Kühlung mit den misitärischen Kührern blieb. Der Schrift zum Zivistabinett bes Kaifers murbe feinerzeit vollführt von Bertretern bes Bentrums, ber Sozialbemotratie, ber Fortidirittlicen Bolfspartei find ber nationalliberalen. Bei ber Beurteilung der Frage des Zeitpunftes für ben Frieden muß man alle Dinge fonnen. Ber ift bagu in ber Lage? Es gilt au zeigen, baft wir manvolle Anfprude ftellen und nichts wollen, als die Sicherstellung unseres Reiches. Deshalb waren Neuferungen. wie Bergicht- und Hungerfriede und andere abscheuliche Dinge nicht am Rlate. Nicht die Diplomatie, sondern die Waffen muffen den Arieden ber-beifüllen. Die Berffändigung zwischen Reichsleitung und der Chersten Beeresleitung ist dazu notwendig und bisher auch in allen großen Aragen erreicht worden, wenn man es auch aus leicht erkennbaren Gründen in einer gemiffen Preffe anders barftellt. Diefe Dinge tommen von der fensationellen Aufmachung Der großen Breffe, insbesondere in Berlin (Mbg. Dr. Birth: Gehr richtig!) Diefe Breffe lakt bie notige Rube bermiffen und fedt auch bie Provinspresse an. Mir burfen die Mönlickseit nicht verabsanmen, die Gefahr einer folden Katastrophe ab-ubaren. Wenn sich die Reichslei-tung von den allgemeinen Richtlinien auch für die Reit nach dem Kriege leiten lieft, to konn man boch nicht von Bergickt- und Sungerfrieden sprechen. Im allgemeinen haben bie Morte bes Staatsminiftere befriebigt; boch babe ich vermist, daß er bisher noch nicht ausdie Politik ber Reichsleitung gebilligt Ohne Weltwirtschaft wird es nicht möglich sein, die Masfen bei uns zu ernahren, ohne fie mieber nach Amerita und Anstrafien auszuführen. Menn wir an Barlamentarismus benten brouchen wir weber ein westliches noch ein öftliches Muster. Es bedarf dazu nur des Millens, die Karteien nicht als notwendiges Uebel, als Ardouft eigensücktiger Demanogen anzusehen und des anten Billens, fie anzuerfennen und mit ihnen gufammen zu arbeiten. Die Antrone ber großen Parteien gur Verfassung haben etwas grgernbes an sich. Menn man etwas gibt, soll man es freudig geben. Auch ich ftebe auf bem Standpuntt, bak ein Ausbau ber Erften Rammer als Standespertretung ein Gegengewicht gegen bie Bolfstammer ift Das Unterrichtsminifterinm foll fich nicht au früh an bie Bermertung ber Kriegerfahrungen in ber Schule beranmachen. Menn auch Pren-

mopol des Reichs. Ernsthaft muß es ben Berfuch

machen, seine Sand auf die tunftiichen Stickfoffe gut legen. Wünschenswert ift eine Reihe von Quellen. Gine

Erfaffung ber Rriegsgewinne in viel höherem Dag als man bisher baran bachte, wird nicht zu umgeben fein.

Dier wird 7 Uhr 20 Minuten abgebrochen. Gingegangen ift eine Abschrift bes Tolegromms in Afullenstianinifier, in welchem gebeten mird ber Errichtung eines Amtsperichts in Singen nicht maustimmen.

liegt boch eine Reihe von Fragen vor, die eine Ber-

einheitlichung des beutschen Eisenbahnwesens nahe

fein Gifenhohnwefen nicht ans Reich geben mill.

Morgen 9 Uhr Fortsehung und Betitionen.

Baden.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Zehnter. Mus Baden wird der N. Bad. Lbsztg. unterm 12. Januar geichrieben:

Die joeben erfolgte Ernennung bes Prafibenten ber Bweiten Rammer und bisherigen Landgerichtsprafibenten Dr. Behnter gum Brafid nten des Oberlandesgerichts hat keine Neberrajchung gebracht, und wird bei der badischen Auristenwelt ungeteilte Beiriedigung hervorrusen. Dr. Zehnter zählt zu den angeschensten Richtern unseres Landes. Er besitt all Gigenschaften, die für den Borsikenden des höchsten badischen Gerichtshofs wünschenswert sind, icharie, klare Anstallung, großes, schöpierisches Wissen und eine in seiner ganzen disherigen Tätisseit bewährte Unparteilisseit. Auch sine politischen Georger nurden diese Urteil vorhabelles in politischen Genner werden dieses Urteil vorbehaltlos beftätigen muffen. Ob er in der neuen Stellung, die ihm vielerlei Aufgaben stellt, auch die Möglichkeit hat, in gleicher Beije wie bisher in Berlin und in Karleruhe noch parlamentarijch zu wirfen, ober ob er fich jum Bergicht auf eines der beiden Mandate entschließen wird, bleibt abzuwarten. In unferen an gleichbefähigten Männern leiber armen Parlamenten ware in jedem Fall fein Ausicheiden gu bedauern.

Vom Preufenbund.

Wir lefen in der Danziger Zeitung Nr. 19 bom 12. Januar:

Der Breugenbund veröffentlicht einen Aufruf, ber ben Umiturg der Monarch e und die Aufrichtung der Republif in Aussicht stellt, da es auf der einmal befchrittenen ichiefen Bahn in Breugen tein Aufhalten geben werbe. Der Aufruf ift von gablre den Konfervativen unterichrieben, er trägt aber auch Namen von Leuten aus Karlsruhe, Weimar, Hamburg, Lübeck, Dresden aus Mecklendurg, Schwarzburg, Anhalt, Lype, Waldeck. Auch der konservative Reichstagsassgeordnete Rupp hat ben Aufruf unterichrieben, obwohl er in Baden geboren ift, in Baben wohnt und einen babijchen Reichstagswahlfreis vertritt. Es mutet eigenartig an, wenn bie-fer Mann in bem Aufrufe ben Prufen guruft: "Das alte Preußen, an dem wir treuen Preußen mit allen Fasern unseres Herzens hängt, ist dem Untergange ge-weiht, wenn das Preußentum sich nicht aufrafft." Auch Mag Bewer, "Dichter und Schriftsteller in Laubegast bei Dresben", barf unter bem Aufruje bes Breugentums

Es bedarf unferes Erachtens allerdings ber Auf-Marung, wie ein badisches Landesfind, das dem

bort mit feinem Namen unter einen Aufruf bes Preugenbundes fommt. Man fonnte daraus, daß der Preußenbund Unterschriften aus den verschiebenften Bundesstaaten, sogar aus Siiddeutschland sammelt, schließen, daß er in Preußen felbst au wenig Anklang findet.

0 1000 Lebensmittelverforgung.

Darf der Landwirt das ersparte Getreide und Mehl behalten ?

:-: Freiburg, 15. Januar. Die angesichts der bevorstehenden Mengenfeststellung des Brotgetreides bei den Landwirten von dem Direktor des Bad. Bauernvereins, Dr. Aengenheister, vor einigen Wochen öffentlich aufgeworfene Frage, ift lebhaftem Interesse begegnet. Dr. Alengenheister beantwortete die Frage damals dahin, daß aufgrund der flaren Bestimmungen der Reichsgetreideordnung eine große Unbilligseit barin liegen würde, wollte man den Landwirten ihre Ersparnisse an Getreide und Mehl wegnehmen. Es wurde damals die Erwartung ausgesprochen, es möge bald von höherer Stelle die Frage gelöft werden. Das ift nun, wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, geschehen. Unläglich eines Lehrgangs über Ernährungsfragen, der vom 8. bis 11. Januar im Abgeordnetenhaus in Berlin tagte, hat Direktor Dr. Aengenheister bie Frage: "Darf der Landwirt das ersparte Gefreide und Mehl behalten?" öffentlich gestellt, worauf von maggebender Seite folgende Antwort gegeben wurde: "Die Frage kann schwer beantwortet werden. Sie ist in jedem einzelnen Falle von ber Restitellungsfommiffion forgfältig an brufen und von dieser zu lösen. Wenn der Landwirt die Ersparnisse nadroeisen kann, so kann ihm die Kommiifion die eriparten Mengen belaffen." - Es ift erfreulich, daß fo raich eine Marung in diejer, alle Selbitverforger start interessierenden Frage berbeigeführt murde. Ru wünschen bleibt noch, daß die Reststellungsausschiffe, in deren Sand die Entideidung gelegt ist, mit entsprechenden Weisungen verfeben werden.

Chronik.

Aus Saden.

Manuheim, 15. Jan. Der flädtische Arbeiter Fr. Astor von Balldorf stürzte so unglüdlich, daß er schwere Berletungen erlitt und ihnen erlag.

X Grünsfeld b. Tauberbifchofsheim, 15. Sannor. Sier wurde Mühlenbefiger Emil Ronrad jum

Bürgermeifter gewählt. .: Durbad, 16. Jan. Die Offenburger Zeitung berichtet: Gine Strafburger Gefellichaft fuhr im Schlitten von bier ab und fehrte in Willstätt nochmals ein, um sich innerlich und äußerlich zu wärmen. "Wollen wir nicht die Wärmeflasche aus bem Schlitten lieber mit hereinnehmen?" fragte mit verschämtem Lächeln eine Dame. "Die fann stehen bleiben, wo fie ist, fie fteht ja sicher, und kalt ist sie ja doch, aber wir haben warme Küße," war die Antwort. Wie erstaunten aber die Gäste, als nach dem Wiederbesteigen des Schlittens der Flasche eine sehr wohlige Wärme entftromte. Schmungelnd befannte die neutterlich beforgte Wirtin, sie habe die kalte Wärmeflasche ausgeleert und mit beißem Wasser gefüllt, das werde den Herrichaften sicher gefallen. Aber o wehl Die fürsorgliche Frau bekam kein Dankeswort, "Was haben Sie gemacht? Ausgeleert? Das quite Riridwaffer, das wir aus Durbach mitgebracht hatten!" Und mit langen Gefichtern fuhr die Ge-

fellschaft dem Rheine zu. 2 Freiburg, 15. Jan. Das Kabrikanwesen des Koffattlermeifters Rarl Bagner ift am Sonntag burch Reuer gerftort morben. Der Gesamtschaden beträat gegen 90 000 Mt. Mitverbrannt ift eine Anzahl Geflügel.

:: Espasingen, 15. Jan. Am Sonntag brannte das Wohnhaus und das Dekonomiegebäude des Landwirts Konrad Vera nieder. Bwei Schweine und Sichner find mitverbrannt

+ Röhrenbach bei Billingen, 15. Nan. Das Saus bes Stadtrediners Rehrenbach ift nieberge. brannt. Die Bewohner konnten nabezu nichts

Lotales.

Karlsruhe. 16. Jonnar 1918. Mus bem Sofbericht. Seine Ronigliche Sobeit ber Großherzog nahm gestern die Borträge des Geheimen Legationsrats Dr. Sehh, des Ministers Dr. Hübich und des Präsidenten Dr. v. Engelberg entgegen.

Na. Die Leibgrenadiere bei Cambrai. Es fet biermit noch einmal auf ben Mittwoch, ben 16. Januar, abends 8 Uhr, im großen Nathausjaal stattfindenden Bortrag bes herrn Staatsanwalts Dr. Ruenger, 3. It. Bataillonsjührer im 1. Bad. Leibgrenadier-Regiment Nr. 109. hingewiesen. Herr Dr. Kuenzer wird in seinem Bortrag das Thema behandeln "Die Leibgrenadiere in der Schlacht bei Cambrai". Da der Bortragende selbst diese für die deutschen Wassen der Leibgrenadier-Regiments mitgemacht hat, dürste diese Bergungstung den genadieren genadier mitgemacht hat, dürste diese Bergungstung dem genadier mitgemacht hat, durste diese Bergungstung dem genadier mitgemacht hat, durste diese Bergungstung dem genadier mitgemacht hat, durste diese Bergungstungs dem genadier dem genadi nitaltung bon gang besonder m Interesse fein. Gintritsgelber fliegen, wie icon gemelbet, bem Orteausschuß des Badichen Heimatdankes zu. Ihre Königt. Doheiten der Großherzog, die Großherzogin, Großherzogin Luise sowie Seine Großh. Hoheit Prinz Max werden dem Bortrag anwohnen.

X Kansmännische Berbände. Auf die heute abend 8 Uhr im "Goldenen Adler", Karlfriedrichstraß", statt-sudende Mitgliederversammlung des Ortsausschusses Karlsruße der Arbeitsgemeinschaft kausmännischer Berbanbe wird hiermit nochmals hingewiefen.

a Bobltatigfeitanbend bes tatholifden Arbeitervereins ber Gubftabt gugunften bes Manner- und Frauenvingeng-Bereins im Josefshaus fand am Sonntag abend ein überfülltes Saus. Dieser schöne Erfolg war aber auch burchaus verdient. Was geboten wurde, war so zeit-gemäß in vaterländischer und religiöser Sinsicht, daß gerade diese Aufführungen als ein Muster empsohlen werden können. Das Wert "Ans der Kriegs- und Leiden szeit des Tobias", biblisch-historische Dar-stellung nach dem gleichnamigen Werke von Domkapitular Rand durch Geburt wie Staatsangehörigfeit guge. Behrle (entstanden nach dem Arieg von 1870) mit Ge-

fang (Colo, Duetten, Choren und eigens bagu tomboniertem Oratorium bon Domtapellmeifter Schweißer), speziell bearbeitet für bie Rarlsruher Aufführung, machte einen tiefen Gindrud. Die furge Ginleitung, die herr Stadtpfarrer Saungs bagu gab, führte mitten in die biblifch-geschichtlichen Ereignisse hinein. Ein herrlicher Krang von Tugenben, Rächftenliebe, Gotwertrauen, Elternliebe, wie wir fie heute brauchen, strahlt aus der gut durchgeführten Handlung hervor und wurde durch das flotte Zusammenspiel der prächtigen Bühengestalten in prachtvollen historischen Gewändern gu einem Geift und Berg erhebenden Genug. Die Gefänge machen ber mufikalischen Leitung alle Ehre, wie auch die Regie und fämtliche Mitwirkenben volle Anerkennung verdienen. Gang besonders verdienen auch bie fünjtlerisch schonen. Sang despiders berdernen auch die eine schonen lebenden Bilder hervorgehoben zu werden. Es wäre schade, wenn das Stück nicht noch öfters gegeben würde. Wie wir hören, wird dem Bunsche nach einer Wiederholung erfreulicher Weise entsprochen und zwar als Wohltätigseitsabend für den Bingenz-berein und dem Beimatdank. Karten dazu sind zu haben bei Mesner Mapp. iBr können ben Besuch bes Abends auss beste empfehlen.

o. c. Nachlaß Brof. Trabners. Gegenicher ben Melbung n Münchener und Berliner Blatter, bag ber fünftlerische Rachlag von Prof. Wilh. Trübner bemnächit in Munchen gur Berfleigerung fomme, wird uns von guftandiger Seite mitgeteilt, bag gufolge lehtwilliger Berfügung des Künstlers die gablreichen Kunstschäbe scines Nachlosses allerdings zur Versteigerung gebracht werden follen, daß aber über Zeit und Ort der Ber-steigerung bisher keine naheren Berfügungen getroffen worden find.

:: Telegramm= und Gilbeftellung in Rarisrnhe (Baben). Die Telegramm- und Gilbestellung beginnt beim Telegraphenamt jowie den Poitamtern 1 und 2 in RarlBrube (Baden) während bes Winterhalbjahres um 7 Uhr borm. und endet um 9 Uhr nachm.

Auszeichnungen.

Grenadier Michard 3 legler von Böschbach, Kriegs-iwalid, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, hat von S. K. H. dem Großbergog die silberne Berdienst-medaille am Bande des Milit. Karl-Friedrichverdienst-

Beachtet die Gassperre!

Politische Nachrichten.

Der Reichskanzler im hauptausschuft.

Berlin, 16. Januar. Wie bem Berl. Lofalanzeiger bon parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, nimmt man in Abgeordnetenkreisen an, daß der Neichs- kangler Graf Hertling am Freitag seine angekündigte Rede im Hauptausschuß des Reichstages balten wird.

Ferner wird dem Berl. Lofalanzeiger mitgeteilt, daß zwischen dem Staatsferketar Grafen Roebern und ben Führern der Reichstagsfraftionen gestern Nachmittag eine Besprechung stattgefunden babe. Die politische Debatte im Hauptausschuß des Reichstages werde zunächst vertagt werden.

Braf Bertling im prenfifden Berrenhaus. Berlin, 15. Jan. (B.Z.B.) Im Serren. hause ergriff heute bei Beratung des Wohnungsgejetes Ministerprafident Graf Sert. ling das Wort, um sich dem Hause vorzustellen, nachdem ihn der Kaiser in sein saweres und verantwortungsvolles Amt berufen habe. Graf Sertling ging dann sofort auf das Gefet ein, das bestimmt sei, Misständen abzuhelfen, die sown vor dem Kriege außerordentlich start hervorgetreten feien und fich im Laufe bes Krieges noch beionders verstärft hätten. Es gelte nicht nur die Bevölkerung, insbesondere am Rande unserer Großtadte bor gefundheitlichen Schadigungen und die beranwachsende Sugend vor den fittlichen Gefahren von follechten, überfiillten Wohnungen zu bewahren, sondern auch den heimkehrenden Kriegern ausreichende gute Wohnungen zu verichaffen. Die nähere Begründung des Gesches überließ der Ministerprösident dem Sandels-

Ju den Gesprechungen in Beelin.

Berlin, 15. Jan. Bon dem Ausgang ber letttägigen Besprechungen, zu denen Sinden-burg und Ludendorff hierher gekommen waren, erklärt sich die Germania am wenigsten überrascht zu sein. In der Politik, sagt fie, ist nichts bedenklicher als bas Schwanken, und Graf Sert. ling ist nichts weniger als ein schwankendes Robr. Der Reichskanzler weiß, was er will und was er für das Baterland erftrebt. Er hat fich feine Meinung nicht erst von gestern auf heute gebildet und wird sie auch nicht von heute auf morgen wieder aufgeben, wenn nicht gang neue Situationen bagu gwingen.

Die Frage der Grenzsicherung aus strategischen Gründen wurde auch nicht erst in diesen Wochen geboren. Es ist nur eine Selbswerständlichkeit, wenn wir heute bestätigt sehen, daß unsere Reichsleitung ebensowenig wie die Krone daran denkt, den deutiden Kriegszielfurs durch Unbeftandigfeit gu erichüttern. Der Grund ber Aufregung lag in Hof fnungen und Bünichen, die gewisse politische Kreise hegten und für-die sie die Zeit gefommen hielten.

Das Berliner Tageblatt zielt darauf bin, daß ge-wisse Kreise mit ihrem mikglückten Sturmlauf gegen Herrn von Richtmann eine allgemeine Krife herbeizuführen versuchten und einem bestimmten Randidaten die Wege zu ebnen hoffen.

Reine Kursanberung in ber Polenfrage.

Berlin, 15. Jan. (Eigener Bericht unserer Beitung.) In mehreren Blättern war behauptet worden, daß hinfichtlich der Polenfrage bei der beutschen Reichsleitung ein Kurswechsel sich vollzogen habe. Während die eine Seite von der auftro. polntichen Löfung fprach, befürwortete eine andere Seite eine sogenannte boruffo.pol. nifche Bofung. Wir fonnen bagu bemerten, bag die Stellungnahme der Reichsleitung gur polnischen Frage heute noch die gleiche ift, wie seither. Bindende Beichlüsse nach ber einen oder anderen Richtung hin, liegen auch jest noch nicht vor.

31/2 mal soviel Schiffe versenkt als gebaut.

Christiania, 15. Jan. (B.I.B.) Laut einend Londoner Spezialtelegramm der Beitung Ti-bens Tegn äußerte Lord Lamberg auf einer Bersammlung von englischen Landwirten: Wenn die Unterseebootsopfer der Schiffahrt weiter auf dem Stande von 30 Prozent verblieben sind, so find ine Dezember mehr englische Schiffe versenkt worden als im November, Im verfloffenen Jahre wurden 31/2 malfoviel Schiffeverfentt, wie gebaut wurden. Dies find unheimliche Mite teilungen, aber ich habe sie aus guter Quelle, Die Aussichten für unfere Ernährung sindernst. Alle mussen sparen.

Die Verhaftung Caillaux.

Paris, 14. Jan. (W.X.B.) Agence Havas. Bus Verhaftung Caillaux schreibt Liberté: Ein enger Freund Caillaux hatte angehindigt, daß der Ita. lien- und Argentinienfahrer für den Fall seiner Berhaftung einen Revolver mit fünt Angeln zur Berfügung hielte. Der geladene Revolver ist schon historisch, er war sicher da, aber seine Rugeln wurden nicht benutt.

Antransigeant erklätt: Es gibt etwas anderes, was man uns nicht mitgeteilt hat. Schwerwiegende Schriftstife bezeugen die Schuld des früheren Ministers. Möge die Gerechtigkeit also ihren Lauf nehmen! Es gilt, mit allen Mitteln fich au berteidigen und gu fiegen.

Temps berichtet über die Angelegenheit ohne Kommentar und erinnert daran, daß Caillaur in dem Brozesse seiner Frau am 27. Aus 1914 erklärt habe, daß er nicht mehr als 1 200 000 Frcs. Ver-

mögen besite. Journal des Debats schreibt: Caillang erfreuk fich bis jest keiner Bergunftigung. Er wurde in eine gewöhnliche Belle gebracht. Douchardon weigert sich, etwas mitzuteilen, wir können aber fagen, daß er um 2.30 Uhr eine Unter-

redung mit Briolet und Leutnant Bondons hatte. Bern, 16. San. (B. T.B.) Sim frangöfiichen Senat hat man die Berbaftung Caillaux geabnt. Die Regierung hat nach Ansicht der Senatoren die ganze Berantwortung zu tragen. Einige Senatoren vertreten die Ansicht, daß sofort eine Antervella. tion in der Kammer eingebracht werden miffe, um die Megierung aufzufordern, die Gründe über die Berhaftung anzugeben.

Bern, 15. Jan. (B.I.B) Rach weiterer Melbung ift Coillaux nicht in die Infirmerie, sondern in das Gefängnis La Sante verbracht worden.

"Weitere Befoftigungen nicht mehr nötig". Stodholm, 14. Jan. (W.I.B.) Laut Baich Biat

haben drei russische Arbeiter- und Pioniertegimenter die Front verlassen und find heimgekehrt, da weitere Anlagen und Besestigungen nicht mehr nötig feien.

Gifenbahnunglud.

Wien, 15. Nan. (W.T.B.) Amilich wird gemeldet: Seute früh stieß in Station Trzciona bei Rzeszow der nach Wien durchfahrende Schnellgug Mr. 10 mit dem in der Station stehenden Schnellzug Nr. 9 (Krakau-Lemberg) zusammen. Sechs Solbaten, gehn Bivilreisende und ein Bahnbediensteter wurden getotet und 50 Perfonen verlett. Die Berkehrsstörung dauerte eine Stunde. Die Verletten wurden mit einem Gilfs. zua vormittaas nach Meszow gebracht.

Bien, 15. Jan. (B.T.B.) Unter den bei dem Gifenbahnzusammenstoß bei Rzeszow Berletten und unter den Berpflegten befinden fich viele Meichs-

Ein verunglüdter Geleitzug.

Christiania, 14. Jan. Seeleute aus England er-zählen, taut Bost. 3tg., am 6. Januar habe ein Ge-leitzug von 16 Schiffen England verlassen. Auf der Ueberreise wurden sie durch einen Orkan auseinandergesprengt. 4 Schiffe haben Rothafen erreicht. Man befürchtet einen Unglüdsfall, weil von den anderen 12 Schiffen jede Rach. richt fehlt.

Karlsruher Standesbuch-Auszuge.

Cheaufgebot. 14. Jan.: Otto Fehrenbach von Schönwald, Bagenführer hier, mit Belena Schmud, geb. But, von hier.

Cheichließungen. 15. Jan.: Emil Blaier bon Dogeburg, Säger in Schirmed, mit Luise Bed von Breisach; Paul Scharfenburg von Salzingen. Sergeant hier, mit Justina Althammer von Maindorf; Camik Moser von Mülgausen, Gischbreber hier, mit Anna Uebetmesser von Gadnang; Joseph Engelmann von Waldshut, Betriebs-Assistent in Waldshut, mit Marie Soulier von hier; Ludwig Piazolo von Heidewerg, Finangamimann in Mannheim, mit Paula Stemmermann

Geburten. 9. Jan.: Hellmut Ernst Gustab, Bater Seberin Brobst, Auswärter. — 18. Jan.: Abolf, Bater Jasob Landmann. Kausmann; Friedrich Julius, Bater Julius Eberle. Gärtner. — 14. Jan.: Karl, Bater Friedrich Tubach. Kausmann. — 18. Jan.: Karl Will., Bater Markus Wiebemer, Kutscher.

Todesfälle. 11. Jan.: Johanna Gohn, alt Tode & faile. 11. Jan.: Johanna Gohm, alt 72 Jahre, Witwe von Hermann Gohm, Feldhüter. — 14. Jan.: Emma Rebholz alt 41 Jahre, Eh fran von Karl Nebholz. Steuermahner: Katharina Hedmann, alt 89 Jahre, Witwe von Pelnrich Hedmann, Sattlermeister; Hedwig, alt 1 Monat 1 Tag, Vater Josef Krobs, Kauf-mann: Marie Schindler, alt 72 Jahre. ledig, Expe-ditionsgehilfin a. D. — 15. Jan.: Emilie Würstle, alt 80 Jahre, ledig, Wantbeamtin; Maria Anna, alt 8 Jahre, Bater Ezechiel Lorenzer, Kassendiener.

Beerbigungszeit u. Tranerhaus ermachtener Rerftorbenen. Mittwoch, 18. Jan. 11 Uhr: Emma Rebholz Struers mahners-Chefrau, Werderstr. 51. — 1/2 Uhr: Wilhelm Lägler, Schuhmachermstr., Zirkel 9. — 2 Uhr: Christine Siebler, Lofomotivsührers-Chefrau, Winterstraße 21. — 1/3 Uhr: Johanna Gohm, Feldhüters-Witwe, Schützenstraße 92. — 3 Uhr: August Ragel. Straßenbahnwagenführer, gulet Unteroffigier, Rarl-Bithelmitr. 10. -1/4 Uhr: Anna Borho, Privatiere, Borholzitt. 18. — 4 Uhr: Pauline Geißler, Taglöhners-Witwe, Waldhornstraße 55. — 1/5 Uhr: Leopold Fuchs, Kaufmann, Sommeritraße 6.

Ernennungen.

Geine Ronigliche Sobeit ber Grofherzog haben fich piter bem 28. Dezember 1917 gnädigft bewogen gefunden, aus dem Geichäftstreife bes Minifteriums bes Innern:

a ernennen:

sum Staatsrat: ben Direftor bes Baffer. und strafenbaues Geheimer Rat 2. Rlaffe Dr. Rarl Krems n Rarlsruhe; jum Geheimen Rat 2. Rlaffe: ben borim Berwaltungsgerichtshof, Alaffe Ernit Behr in Rarleruhe; jum Webeimen Rat Rlaffe: den Berwaltungsgerichtsrat Emil Rufbaum Rarleruhe; jum Gebeimen Oberregierungerat: ben ortragenden Rat im Ministerium bes Innern, Miniterialrat Karl von Winteben in Karlsruhe; zu Geheimen Legierungszäten: das Kollegialmitglied des Berwal-ungshois, Regierungsrat Otto Groß in Karlsruhe, die misporftande Oberamtmanner Bermann Levinger in berlingen, Dr. Bermann Roen in Baldshut und Ernft rech in Waldfirch, die Kollegialmitglieder des Verwal Regierungsrate Otto Sternberg und Dr bert Siebert in Rarleruhe, bas Rollegialmitglied ber berdirektion des Waffer- und Strafenbaues, Regieungsrat Karl Giehne in Karlsruhe, ben Oberamtmann im Bezirksamt Karlsruhe, Dr. Julius Guth-Bender Racldruhe, den Amisvorstand Oberamimann rang Popp in Adern, den Direftor des Oberversiche-ungsamts Karlsruhe, Oberantmann Alegander Reff n Karlsruhe und den Polizeidireftor Leopold Gräfer Mannheim: au Oberregierungeraten: ben technifchen Rejerenten für Beterinärwesen und Tiergucht im Miniterium bes Innern, Regierungsrat August Fehfenmeier Racisruhe, das Mitglied des Gewerbeauffichtsamts, Regierungsrat Dr. Gbuard Biblifch in Karlsruhe, bas Mitglied bes Lanbesgewerbeamts. Regierungerat Bernann Maier in Karlsruhe, bas Mitglied bes Statistischen gandesamts, Regierungsrat Dr. Morit Secht in Rarls. tube; dum Oberbaurat: ben bantechnischen Referenten eim Ministerium des Innern, Baurat Professor August Etilizenader in Karlsruhe: zu Geheimen Medizinal-räten: den Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Wies-och, Medizinalrat Dr. Max Fischer in Wiesloch, die Be-zirksärzte Medizinalräte Keinhard Beder in Freiwurg und Dr. Ernft Kurg in Heibelberg, den Direktor ber hirurgischen Abteilung bes städtischen Krankenhauses und bes Lang-Krankenhauses in Mannheim, Mediginalrat Dr. Guftab Bend in Mannheim; ju Geheimen Dofräten: den Direktor der Kunftgewerbeschule in Karlsruhe, Projeffor Karl Hoffader in Karlsruhe, den Baderrat Hofrat Dr. Joseph Schwörer in Babenweiler, ben Direktor des Städtischen Krankenhauses, Chefarat der hirurgischen Abteilung, Hofrat Prosessor Dr. Bernhard b. Ben in Karlsruhe und den Vorsitzenden des Aufsichtsrats ber Rheinischen Shpothefenbant. Großh. Oberamts-Bermann Silbebrandt in Beidelberg-Reueneim; gu Gebeimen Rommergienraten: Die Rommerg'enate August Durr in Karleruhe, Hermann Ernft Freubenberg in Beinheim, hermann Gefell in Pforgheim und Bermann Berber in Freiburg; au Regierungsraten: ben Gewerbeichulinspettor Gottlieb Gräf in Karlsruhe und das Mitalied des Landesgewerbeamts, Ingenieur Walter Bucerius in Karlsruhe; zu Oberamtmännern: die Amtmänner Dr. Karl Sauter in Offenburg, Chris ian Specht in Beibelberg, ben Megierungerat Dr. Guit Bedtolb in Freiburg. 3. 3t. in Neuftadt, die Amtmanner Dr. Waldemar Garbete in Waldshut. Gujtav Wöhrle in Karlsruhe, Dr. Mar Cajtenholz in Heibelberg, Mbalbert Stehle in Mannheim, z. It. in Wertheim, bas Mitglied des Oberbersicherungsamts in Freiburg, Amts

mann Alexander Fifder in Freiburg, die Amtmänner Friedrich Beng in Beidelberg, Theodox Bintermantel n Ueberlingen, Friedrich Thoma in Freiburg, Sans Judys in Mannheim, Otto Schäfer in Konjtanz, Dr. Alfred Hagenunger in Karlsruhe. Hunt Müller in Geidelberg, Dr. Otto Walli in Waldshut, 3. 3t. in Karlsruhe, das Mitglied des Oberbersicherungsamts in Karlsruhe, Amimann Seinzich Groß in Rarlsruhe, Die Amtmänner Philipp Robimeier in Pforzheim, Friedrich Bauer in Mosbach, Dr. Lothar Bard in Baben und ben Sefretär beim Ministerium bes Innern, Amtmann Emil Freiherr von Gemmingen-Fürfelb in Rarlsruffe; 311 Mebiginalräten: den Oberarzt an der Geil- und Pflege-anstalt Illenau, Dr. Artur Schultes in Illenau, die Begirlöärzie Dr. Angust Stoeder in Villingen, Dr. Alfred Riefer in Boljach, Dr. Gustab Seiz in Gerbach. Dr. Johann Moog in Breisach, Dr. Karl Merk in Kehl, den Bezirksassistenzarzt Dr. Theodor Battlehner in Karls-ruhe, die Bezirksräte Dr. Paul Niffel in Reussadt. Dr. Emil Baumann in Buchen, Dr. Wilhelm Ernit in Biesloch, den Direftor ber Beilftätte Nordrach-Rolonie Dr. Johann Schmidt in Rorbrach, bie praft. Mergte Dr. Bermann Braun in Geibelberg, Dr. Jafob Dilg in Beibelberg, Dr. May Friedmann in Mannheim, Dr. Alfred Daufer in Mannheim, Johann Georg Duber in Durreim. Dr. Rubolf Andbenheim in Pforzheim, Dr. Ullrich Lange-Bermftabt in Dedesheim, Johann Bapt. Langen-Bell i. B., Dr. Ernft Locherer in Freiburg, Dr. Friedrich Mihlebach in Konstanz, Dr. Alfred Reich in Karlsrube, ben Spezialarzt für Hant- und Geschlechts-transheiten Dr. Max Rosenberg in Karlsrube, die prakt. Aerzte Dr. Gbuard Schramm in Rehl Dr. May Schillein in Bretten, Dr. Alfred Stabler in Singen, Dr. Emil Etresmann in Freiburg, Ernft Sütterlin in Durrheim, ben Stabtichularzt Dr. Paul Stephani in Mannheim und ben praft. Argt Dr. Raul Bimmermann in Berbolg. heim; jum Dofrat: ben Bofargt Dr. Freiherr Lubwig von Babo in Rarlerube; gu Bauraten: ben Borftanb der Baffer- und Stragenbauinfpektion Meberlingen, Oberbaninfpettor Guften Montigny in Neberlingen, ben Borftand ber Aulturinfpettion Offenburg. Oberbauinfpettor Beinrich Fels in Offenburg. ben Borstand ber Baffer-und Stragenbauinipektion Bruchfal, Oberhauinipektor Ludwig Meet in Bruchfal; ju Kommerzienräten: bie Handelskammerpräsidenten Fabrikant Otto Bally in Schopfheim, Fabritant Ratl Daas in Gt. Beorgen, Nabrifdireftor Emil Rollmar in Pforgheim und Bantbireftor Erich Schufter in Freiburg, den ersten Bor-sibenben des Berbandes Sudweitdeuticher Industrieller, fabrifant Beinrich Stoef in Beibelberg. den Fabrikrettor Dr. h. c. Rarl Benfinger in Mannheim. Fabrifanten Ignag Berberich in Sadingen und Theodor Bergmann in Gaggenau, ben Generaldireftor Dr. August Clemm v. Oshenberg in Mannheim, ben Direftor ber Bellitoffabrif A.G. Mannheim, Dr. Sans Clemm in Mannheim ben Direftor bes Bereins Themischer Fabrifen U-G. Mannheim-Bohlgelegen Dr. Audolf Frank in Mannheim, den Direktor der Süddeutschen Diskontoge ellichaft Mannheim Theodor Frant in Mannheim, ben Fabrifdireftor Emil Garnier in Borrach, ben Großtauf-mann Richard Gfell in Karlsruhe, ben Fabrifanten Alexanher Gütermann in Gutach (Amt Balbfirch), ben Teishaber ber Firma Gebrüder himmelsbach Georg himmelsbach in Freiburg, den Generaldireftor der Holgverfohlungsinduftrie a.-G. Beinrich Ritter von Sochftetter Konftang, den Direftor der Rheinisch n Kreditbank Dr. Karl Heinrich Jahr in Mannheim, die Fabrikanten Friedrich Kammerer in Pforzheim, August Köhler in berfirch Ernit Mayer-Rum in Schopiheim und Auguit Renhaus in Schwebingen, ben Direttor ber Mannheimer Berficherungsgesellschaft und Continentalversicherungsgejellichaft Richard Boft in Mannheim, ben Fabrifanten

Rarl Reuther in Mannheim-Balbhof, ben Direftor ber Bad. Branerei Ricard Sauerbed in Mannheim, den Generalbireftor ber Maggigefellichaft m. b. D. in Gingen Gruit Emmib, ben Bribatmann Rarl Schrempp in Baden. den Fabrifanten Johannes Spet in Mühlhofen, den Ge-neraldireftor ber Beddernheimer Rupferwerte, Abteilung Süddentiche Rabelwerke A.-G., Bernhard Spielmeyer in Mannheim, ben Fabrifdirettor Robert Stahmer Rarlsrube, ben Generalbireftor ber Oberrheinischen Berficherungegejellichaft Obtar Sternberg in Mannheim, ben Raufmann Bilbelm Stiegeler in Ronftang, ben Banfier Meier Straus in Rarleruhe und ben Fabrifanten Georg Wittmann in Schwehingen; ju Beterinarraten: den veterinärtechnischen Silfsanbeiter beim Ministerium bes Innern, Oberveterinarinfpettor Dr. Germann Manner in Karlsruhe, die Begirfstierärgte Georg Julius Steibing in Eppingen, Abolf Gruber in Br isach. Wilh. Flum in Biesloch Karl Friedrich Hermann Melger in Donausschingen, A.gobert Megger in Sädingen, Dr. August Görig in Buchen, Albert Hierholzer in Engen, Moot Johann Deger in Mannheim, Rarl Bittor Echnei-ber in Bforgheim, Georg Albert himpel in Gitenheim und Otto Schropp in Bertheim; gu Defonomieraten: ben Borftand ber landwirtichaftlichen Binterschule. Bandwirtichaftsinfpettor Otto Beinrich Bielhauer in Mosbach, den Borstand der Aderbauschule Hochburg, Landwirtschaftsinspektor Theodor Emil Schittenhelm in Hochburg und den Gefretar beim Statistischen Landesamt, Philipp Baner in Rarleruhe; gu Gewerberaten: den Präfidenten des Landesverbandes der Bad. Gem rbes und Sandwerfervereinigungen, Fabrifant Adolf Rieberbuft in Raftatt und ben Borfibenben der Sandwerfstammer Freiburg, Stadtrat Alfred Ben in Freiburg; jum Brefeffer: ben 2. Beamten ber chemifch-technisch n Brufungs. und Berfuchsanftalt, Chemiter und Laboratoriumsvorftand Dr. Eberhard Müller in Rarlsruhe; gu Landwirtfcaftsinfpettoren: bie Borftande der landwirtschaftlichen Binterschulen, Landwirtschaftslehrer Frang Wedeffer in Auberdischofsheim, Franz Selg in Villingen, hermann Doll in Biesloch, Heinrich Phillipp auf Augustenberg und Dr. Beter Müller in Bühl; zu Oberärzten: die Anftalisärzte an den heil- und Pflegeanstalten, Dr. Viktor Mathed in Wiesloch Dr. Ernst Jäger in Konstanz, Dr. Oskar Gelbke in Kjorzheim und Dr. Akbert Kühne in Emmenbingen; an Oberrechnungeraten: ben Buroborftanb beim Bermaltungshof, Rechnungsrat Joh. Bfeifer in Rarlsruhe, die Burovorfteber bei ber Oberbireftion des Baffer- und Strafenbaues, Rechnungsrat Beinrich Postweiler und Rechnungsrat Rarl Bollifder in Rarls. ruhe, ben Burovorsteher beim Statistischen Landesamt, Rechnungsrat Rari Rratt in Rarlsruhe und ben erften Raffier ber Lanbesversicherungsanftalt Baben, nungerat Rarl Seemann in Rarleruhe; ju Obergeometern: den Revifionsgeometer Wilhelm Dofmann in Rarlaruhe, die Begirfsgeometer Robert Reble in Bies. loch, Mag Beutler in Waldshut August Bach in Konftang und Egon Rrauth in Ueberlingen; an Obergewerbelehrern: die Gewerbelehr'r Friedrich Saud in Wertheim, Rubolf Dittmann in Karlsrube, Geinrich Mad in Geidelberg, Johann Münz in Gernsbach, Friedr. Baber in Freiburg Dr. Otto Kallenberg in Karlsruhe, Eduard Ruhn iv Donauesching n und Karl Schultes in Rarlerube; ju Oberhanbelslehrern: Die Sandelslehrer Joseph Rubn in Mannheim, Rarl König in Karlsrube, mon gint in Bertheim , Friedrich Schottmuller Freiburg und hermann Schlegel in Borrach; ju Rechnungeraten: die Oberreviforen beim M'nifterium bes Innern Otto Bagmer und hermann Rlentler in Rarisruhe, die Oberrevisoren beim Berwaltungshof Philipp Schmib und Frang Stödinger in Rarleruhe, D'e Ober-revijoren bei ber Oberbireftion bes Baffer- u. Strafenbaues Wilhelm Bell und Eduard Tenbner in Rarlsrube,

ben Obergahlmeister beim Korpstommando ber Gen-barmerie Johann Bauer in Rarisruhe, ben Raffier bet der Landesversicherungsanstalt Baden, Oberrevisor Friedrich Früh in Karlsruhe, die Bürovorsteher bei der Landesversicherungsanstalt Baden, Oberrevisoren Friedrich Groll, Karl Mündhach und August Biegler in Karlsrube, ben Sauptlaffier beim Borftand ber babifden land. wirtichaftlichen B rufsgenoffenichaft May Baulus in Karlsruhe ben Obersetretär beim Borstand der badischen landwirtschaftlichen Berussgenoffenschaft Karl Leis in Rarlsruhe, ben Oberrevijor bei ber Landesverficherungs anitali Baben Georg Silder in Karlsenhe, die Oberredie soren bei Landestommissären Karl Bussemer in Mannbeim, Couard Mertel in Rarleruhe und Friedrich Gren. lich in Freiburg, bie Oberrevijoren bei Begirfamtern Bilbelm Deif in Rarlerube, Muguit Rall in Freiburg, Andreas Bunbichuh in Ronjtang, Ludwig Schmitt in Bforgheim und Friedrich Astani in Baden; gu Rangleie raten: bie Oberverwaltungsjefretare beim Berwaltungs. hof August Barifinger, Christoph Baufer und Philipp Auffler in Karlsruhe, den Oberverwaltungsjefretär beim Gewerbeauffichtsamt Bhilipp Bfang in Karlsruhe, bie Oberb rwaltungsjefreiare bei ber Landesverficherungs. amstalt Baden Friedrich Auhumund und Johannes Diefenbacher in Rarisruhe, bie Oberverwaltungsfefreiten bei Begirtsämtern Geinrich Bitich in Freiburg Otto Rahl in Beibelberg, Abolf Fleuchaus in Mannheim und Beter Durr in Pforgheim, ferner ben Oberverwaltungs-fefretar a. D., gulegt beim Begirfsamt Konftang, Friedrich Diefenbacher in Oberuhldingen. (Schluß folgt.)

Auswärtige Gestorbene.

(Anmeldungen von auswärts ericheinen unter biefer Rubrif gratis.)

Rubrif gratis.)
Freiburg: August Wischhöft, Mentiner, 79 J.; Fran Beronika Schlott geb. Lang, 77 J. * Ifezheim: Konrad Merkel, Ali-Karichreiber, 73 J. * Maitatt: Anna Kerl Witwe geb. Traumer, 79 J.; Christ. Gattung, Schuhmachermeister. 68 J. * Wolfmatingen: Fran Klorinde Stadler geb. Baretto, 24 J. * Peidelberg: Fran Pelene Gantert. * Bruchjal: Josef Deidelberger, Montagekontroll ur, 42 J.; Fran Goa Eisler geb. Ihle, Küfermeisterswitwe, 75 J. * Manne heim: H heim: Heinrich Scng, Wilchhändler, 6914 3. Unterbaldingen: Maria Ignatia Kindler, rerin im Alojter St. Magdalena in Speher 41 3. Ebratsweier: Theodor Stadler, Gemeinderat, 59 3. * Billingen: Friedrich Müd, Zugmeister a. D., 77 3.; Theresia Schwer geb. Nikola, 74 3. * Mos. bach: Wiselm Norbel, & teran. * Singen a. H.: Frau Narolina Schrent geb. Fritschi 94 3. * Seißlingen: Heinrich Mehler, Landwirt. 61 3. * Schutterwald: Augustin Junfer, Zimmermeister, 62 3. 10 Mar. 62 J. 10 Mon.

dees-Maler n Mittwoch, ben 16. Januar Rath. Ingendverein Beiertheim. 8 Uhr: Berfammlung im Schwefternhaus mit Bortrig.

Lebensversicherung mit Binschluss der Kriegsversicherung får edwilliche Wearpaichtige, anch får solche, die bereits im Felde ohne jeden Zuschlag Volle Auszahlung der Versicherungs-Summe, gleic viel, walm der Tod eriolgt. Antrag und Police aurch Walter Strauss, Karlstone L. B., Kaisstatrasso 82.

Grossherz. Hoftheater.

Mittwoch, den 16. Januar 1918. E 29.

Prinz Friedrich von Homburg.

Schauspiel in fünf Akten von Kleist,

Anfang: 7 Uhr.

Ende: 1/210 Uhr.

Museumssaal Samstag, den 19. Januar, abends 71/2 Uhr

Unter dem Allerhöchsten Protektorate Ibrer Königl.

zugunsten des Orisausschusses Karlsrube. Veraustaltet von Hertha Jay-Seldeneck, Violine, Beatrice Lauer-Kottlar Gesang, Hedwig Harx-Kirsch, Klavier.

Der Bechstein-Flügel i t von Hoff. L. Schweisgut hier-

Eintrittskarten zu Wk, 10 .- , 5 .- , 3 .- , 2 .- u. 1 .und Programme in der

Fr. Doert, Kaiserstrasse 159 EckeRitterstrasse. My Saal wird geheizt.

Museumssaal

Donnerstag, 24. Januar, abends 71/2 Uhr Alte und neue deutsche Dichtungen

Reinhold

Schiller, Goethe, Brentano, Mörike, Kopisch, Uhland, Storm, Heine, Fontane, Liliencron, Münchhausen, Miegel. Sternberg, Geiger, Handel-Mazetti. Karton zu Mk. 3. -, 2. -, 1. -, frill Miller Kaiserstrasse inder Hofmusikalienhandlung frill Miller Ecke Waldstr.

Telephon 388. Saal wird geheizt.

Harn - Untersuchungen

qualitativ, quantitativ und mikroskopiack. 1132 1. Becker, Berthold-Anotheke Karlsruhe, Rintheimerstr. 1.

Grosser Rathaussaal. Zu Gunsten des Bad. Heimatdank - Ortsausschuss Karlsruhe.

Mittwoch, den 16. Januar 1918, abends 8 Uhr

VORTRAG

des Hauptmanns d. R. und Bataillous-Kommandeurs im 1, Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Herrn Staatsanwalts Kuenzer:

Vorverkauf der Eintrittskarten zu 2 M., 1.50 M., 1 M. und 50 Pf. in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstrasse 159, Eingang Ritterstr.

für fofort gefucht.

Maher & Grammelsbacher, Raffatt.

Unmeldungen von Lehrstellen

in allen Bernfen Ton (Sanbwert, Sanbelsgewerbe ufm.)

für Anaben und Mädchen nimmt jest icon far Oftern 1918 entgegen Städt. Arbeiteamt

Hilfsbienstmelbestelle Rarleruhe Bahringerftraße 10%.

Zuarbeiterinnen

B. & H. Baer, Damenputz, Karisruhe, Kaiserstrasse : 33.

Pünktliche zuverlässige

für grögere Tour in ber Gudftadt gefucht. Badischer Beobachter Rarlernhe, Aldlerftrafe 42.

Detrat!

Rath. Dame aus beft. Fam., Anfang 30, mit gebieg. Geiftes= u. tiefer herzensbilby., bon an-genehm, Beug., bermög., hanel. veranlagt, fucht auf diefem nicht mehr ungewöhnl. Wege paffenden Lebensgefährten.

Disfr. Chri. Ung. erb. a.b. Geich.b. Bl.unt. Rr.113,

Gur Onmuafiaften Wohnung und Verpflegung gejucht.

Angeb. m. Angabe b. Breifes u. Rr. 112a. b. Geichaftsft. b. B.

Sterbebilder mit n. ohne Photografie



jum Andenken an für das Baterland gefallene Krieger

Buter fieben auf Munich gu Bteuffen.

Buchdruckerei bes Badilden Besbacht ers "Sabenia" Karlsruhe.

St. Marienschule, Maing.

Bijdofliche militarberechtigte Realfcule.

Cedeflaffige Realanftalt mit mabl reiem Latein und Borfonle. Abidluggenanis berechtigt gum eini. reim. Dienft. Realgymnafium. Beginn bes Eduljahres: 9. April. Bedingungen bes Schülerheims (Willigisplay 2) nub jegliche Ausfunft burch ben geiftlichen Reftor.

Unentbehrlich

fürs Feld sind: Rasierapparate, Rasiermesser, ganze Rasiergarnituren, sowie Haarschneidemaschinen. Zu haben in grösster Answahl im Spezialgeschäft

> Karl Hummel Telefon 1547 Karlsrube Werderstr. 13

St. Konradskalender 1918

Breis 40 Bla.

liefern, fo lange ber geringe Borrat reicht. Für Biebervertäufer beffe Bezugebedingungen.

Verlag der A.=G. "Badenia" Karlsruhe.

für jeden Besucher von Bickesheim

von großem Interesse

"U. L. Frau von Bickesheim" Wallfahrtsbuch für Bickesheim 2. vermehrte Auflage.

habich in Leinwand gebunden Mk. 1.50.

Su haben in Bidesheim bei Grau Brunner und bei der Budhandlung Clemens Start in Malfc bei Etilingen fa MARKET SERVICE OF THE PROPERTY Schwarzwald verein. (Garlarube.) Bonnerstag des 17 Januar, Konkor tia-Saal Moninger Moninger

Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Dr. K. Müller,

Augustenburg: Das Wildseemor bei Kaltenbronn, ein Naturschutzgebiel Beginn punkt 81/4 Uhr.



Mittwoch bis einschl. Freitag

Asta Nielsen Arthur Schröder Eine Rose

derWildnis Friebtes und Ertraumtes

in 1 Vors: jel und 3 Akter. Flaps gewinnt das

Film-vroteske in 2 Akter Richard Senins vom Theather am Nollendorf

platz in Berlin. Der Meldehund

in der Kriegsschule Bild des Bild- und Film Amt Berlin. Voranzeige: Ab kommen

Maria Carmi Stiefkinder des Glücks.

herein eine öi und Fähigkei einen Bruchte wiffen wir a rungen entip Den anfäng digen gegen

Mr. 26

In Karlsruhe b

gojt MR. 4.70

ftalten; fibrige

Wernipro

Bum St

Der Weg 3

die wir entge

Frohloden fch

in Breft-Lito

dieses Weges

gliidlicherwei

neuent unter

schläge und "1

die vorzeitia stande aufzur

und beschwerl

(Won

Bezugeprei

Einführunger tifche, freus 1 lassungen gefo am Anfana d wir iiber den bezw. 28. Dez fontmen. - 980 fache, daß die Lungspauje g dafür jogar nach dieser Be feren Ton in baben. Trop mit erschiener durch die Tat Ideen entipri redet. Geine man mit den Lasse, er will halten dartun ift. Er fest lungen mit u Tehnt es aber then Tilde e Prinzip auf Haltung einer konnen wir al deffen mit iib tes Menschhei menleben der erstreben, hat im Wriedens Denidiland m Freundichaft ! tive Phraje a Frage auf, of Frieden mein bon der Hand fiible feines b

jest bei jeine Trobbis Ver Frage: als er treter von An bandlungen t Mittelmächte nicht aulaffen. Bemerfungen. Trebfis Berr Czecnin erflät die Mittelmäd garnicht jo jer benen Erfläri fallen. Andr Mäumung der nicht ehrlich, fann es nur neral Hoffman wies, als er c

Unfer W und fann nur ren Bofiti der Mäumung Selbi bestimm bon unierem das einer volls einerfeits, eine mit Rugland bon den bon i weichen wollen gen, in unieren ten Zwieipalt harten Enticole plomatifican 2 gange deutliche

mit uns fored

und in uniere

eine latiachlich

Ein englische Berlin, 11 H-Bootserfolge icher Berft Bandelsich Mm 30. Dege Rommanbaut ? bor Alexandrie

Fifchbampfer u

Baden-Württemberg

